

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 46 (1937)  
**Heft:** 20

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

## REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 20

BASEL, 20. Mai 1937

Nº 20

BALE, 20 mai 1937

**INSERATE:** Die einspaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

**ABONNEMENT:** SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halb. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährl. Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnements: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum  
des Schweizer  
Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété  
de la Société Suisse  
des Hôteliers**

Erscheint jeden Donnerstag

Sechshundvierzigster Jahrgang  
Quarante-unième année

Paraît tous les jeudis

**ANNONCES:** La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

**ABONNEMENTS:** SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-  
Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON  
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques  
postaux No. V 85

### SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

## Einladung zur ordentlichen Delegierten-Versammlung

**Donnerstag/Freitag, 3./4. Juni 1937, im Hotel Regina-Titlis, Engelberg**

Beginn der Versammlung am Donnerstag, den 3. Juni 1937, um 17 Uhr  
Zu dieser ersten Versammlung werden ausdrücklich die anwesenden Damen der Hotellerie ebenfalls eingeladen

### TRAKTANDEN:

1. Protokolle der Delegiertenversammlungen vom 4./5. Juni und 10. November 1936.
2. Geschäftsbericht des Vereins für das Jahr 1936.
3. Jahresrechnung 1936 und Budget 1937 für Verein und Fachschule (Referent: Herr H. R. Jaussi).
4. Aussprache über die Lage der Hotellerie (Referent: Herr Dr. M. Riesen).
5. Die Gastungspreise der Hotellerie (Referent: Herr Dr. R. Streiff).
6. Preisnormierung (Referent: Herr F. Bortler).
7. Ergänzung des Art. 17 der Zentralstatuten (Referent: Herr Dr. M. Riesen).
8. Abänderung unseres Vertrages mit den Versicherungs-Gesellschaften (Referent: Herr E. Elwert).
9. Bericht über die deutsch-schweizerischen Reiseverkehrs-Verhandlungen (Referent: Herr Nationalrat Dr. Gafner, Präsident des Schweiz. Fremdenverkehrsverbandes).
10. Reorganisation der Verkehrswerbung (Referent: Herr Vizepräsident L. Meisser).
11. Pressedienst und Hotel-Revue (Referent: Herr Zentralpräsident Dr. H. Seiler).
12. Schweizerische Landesausstellung 1939 in Zürich (Einführungsvotum des Herrn E. Elwert als Mitglied der Ausstellungskommission und hernach Referat eines Herrn der Ausstellungsleitung).
13. Wahlen: a) Zentralpräsident,  
b) in den Zentralvorstand,  
c) Kontrollstellen.
14. Ort der nächsten Delegiertenversammlung.
15. Unvorhergesehenes.

Art. 29 der Statuten: Die Delegiertenversammlung besteht aus den Vertretern der Sektionen und der Einzelmitglieder.

Jede Sektion hat das Recht auf je einen Vertreter pro 1000 Gastbetten. Bruchzahlen von 1000 Gastbetten berechnen ebenfalls zu einem Vertreter.

Je fünf Einzelmitglieder eines Verkehrsgebietes können einen stimmberechtigten Delegierten bezeichnen, der dem Zentralverband rechtzeitig vor Abhaltung der Delegiertenversammlung anzumelden ist.

Zutritt haben nur Zentralvereinsmitglieder und evtl. vom Zentralvorstand eingeladene Gäste. Jeder Delegierte hat nur eine Stimme. Die Stimmabgabe erfolgt frei auf Grund der gewählten Diskussion. Bei Abstimmungen entscheidet das einfache Mehr der Stimmenden. Bei Stimmengleichheit hat der Zentralpräsident Stichtschied.

Bei Wahlen gilt das absolute Mehr; sie sind geheim, sofern die Delegiertenversammlung nicht offene Abstimmung beschliesst.

Art. 31. Über Gegenstände, die nicht auf der Traktandenliste verzeichnet sind, darf ein endgültiger Beschluss nur auf Antrag des Zentralvorstandes gefasst werden.

Die diesjährige Delegiertenversammlung findet nach sechsjährigem Unterbruch im Rahmen eines Hoteltages statt. Wir erwarten mithin, dass die Mitglieder ihre Damen und sonstigen Angehörigen mitnehmen. Um den Damen Einblick in unsere Arbeiten zu gewähren, werden sie speziell zum ersten Teil unserer Delegiertenversammlung, der Aussprache über die Hotellerie, eingeladen.

Am 3. Juni abends findet das Nachessen in den Hotels statt, wo unsere Delegierten absteigen. Nach dem Nachessen gemütliche Zusammenkunft der Delegierten und ihrer Angehörigen und der Gäste im Hotel Bellevue-Terminus.

Am Freitag, den 4. Juni, morgens 8 Uhr 30 Fortsetzung der Delegiertenversammlung. Hernach gemeinsames Mittagessen im Hotel Regina-Titlis zum Preis von Fr. 5.—, Trinkgeld eingeschlossen, aber ohne Getränke. Nach der Delegiertenversammlung Essen in den Hotels und gemütlicher Bierabend im Hotel Bellevue-Terminus.

Für die Damen wird am Freitag, den 4. Juni, etwas Besonderes organisiert. Näheres darüber wird zeitig bekanntgegeben.

Am Samstag, den 5. Juni, Ausflug nach Gerschnialp und Trübsee. Die Gerschnialp- und Trübseebahnen stellen den Teilnehmern Freikarten zur Verfügung. Näheres darüber anlässlich der Versammlung.

Die Mitglieder des Hotelier-Vereins Engelberg gewähren den Delegierten und ihren Angehörigen und Mitgliedern einen Rabatt von 20% auf den normalen Preisen. Die Delegierten werden gebeten, mit ihren Angehörigen in den offenen Hotels von Engelberg beliebig aber rechtzeitig Quartier zu bestellen.

An den Verhandlungen der Delegiertenversammlung können alle Mitglieder des Zentralvereins teilnehmen und das Wort ergreifen. Nicht-Delegierte haben indessen weder Stimmrecht noch Wahlrecht. Angesichts früherer Vorkommnisse wird über die Berechtigung zur Teilnahme an der Delegiertenversammlung eine Kontrolle durchgeführt.

Die Sektionen und Gruppen von Einzelmitgliedern werden hiemit ersucht, die Namen ihrer Delegierten dem Zentralbureau in Basel bis 30. Mai mitzuteilen. Desgleichen wollen sich die freien Teilnehmer rechtzeitig anmelden.

In der Erwartung, recht viele Berufskollegen aus allen Landesteilen in Engelberg begrüßen zu können, entbieten wir allseitig herzlichen Vereinsgruss!

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Der Zentralpräsident: Der Direktor des Zentralbureau:  
Dr. H. Seiler Dr. M. Riesen.

### INHALTSVERZEICHNIS:

Einladung zur Delegiertenversammlung  
— Doppelbesteuerung von Saisonangestellten  
— Hotelscheck-System in Italien (S. 2)  
— Auslandschweizer und Anstellungsmöglichkeiten in der Heimat — Sozialgesetzgebung und Hotellerie in Frankreich — Bundesfeier-Sammlung 1937 — Frage und Antwort (S. 3) — Marktmeldungen — Das gibt zu denken —

Mindestalter der Arbeitnehmer — Generalversammlung des IHV — Wintersaison 1936/37 im Berner Oberland — Krise im Touristenverkehr (S. 4) — Neueregulierung der Berufsausbildung in Italien — Fremdenverkehr in Norwegen — Küchenkontrolle in Hotel-Grossbetrieben (S. 9) — Erweitertes Reiseverkehrsabkommen Wien-Prag — Kurzmeldungen.

## Doppelbesteuerung von Saisonangestellten

Nach unserem schweizerischen Bundesrecht sind Saisonangestellte, welche in der Schweiz zivilrechtlichen Wohnsitz haben, auch für ihren Saisonverdienst am Ort des Wohnsitzes steuerpflichtig. Trotz dieser klaren Rechtslage unterwerfen aber verschiedene Gemeinden (und auch Kantone) mit regem Saisonverkehr das nicht ortsansässige Saisonpersonal gewissen, wenn auch im Ausmass meist erträglichen Erwerbssteuern. Solange mit solchem Vorgehen nicht in Konkurrenz getreten wird mit dem Wohnsitzkanton bzw. der Wohnsitzgemeinde, kann allerdings gegen diese Praxis wohl kaum viel eingewendet werden. Anders verhält es sich dagegen, wenn von den Saisonangestellten sowohl am Orte der Berufsausübung wie am Orte des zivilrechtlichen Wohnsitzes solche Erwerbssteuern verlangt und bezogen werden. Hier handelt es sich um eine ungesetzliche Doppelbesteuerung und die betr. Gemeinden setzen sich damit in Widerspruch zum Rechtsgrundsatz der Steuerpflicht am Wohnsitz, zugleich aber auch in Gegensatz zu der bundesgerichtlichen Rechtsprechung, die jede Form der Doppelbesteuerung ablehnt.

Nun scheinen es aber verschiedene Gemeinden, namentlich in den Gebirgskantonen, darauf angelegt zu haben, dem Bundesrecht ein Schnippen zu schlagen durch Einführung von übersetzten Aufenthaltstaxen, Kopfsteuern, Gemeindeabgaben und anderer ungerechtfertigter Steueransprüche, die selbstverständlich das betroffene Saisonpersonal manchmal stark belasten und, weil sie einer Doppelbesteuerung gleichkommen, als bare Ungerechtigkeit und Verletzung der Bürgerrechte empfunden werden. Dass dabei gewisse Gemeinden noch auf die ortsansässige Hotellerie einen Druck ausüben in dem Sinne, ihrem Personal zu erklären, es komme für künftige Engagements nicht mehr in Betracht, sofern es sich weigere, solche Abgaben zu entrichten, erschwert natürlich die Situation noch mehr und stellt geradezu einen Einbruch in die Freizügigkeit des Saisonpersonals, bzw. des Arbeitsmarktes dar. Ein solches Vorgehen kann rechtlich auf keinen Fall gebilligt werden, auch dann nicht, wenn man anzunehmen bereit wäre, dass für die Besteuerung am Erwerbsort während der Zeit des dortigen Erwerbes zum mindesten eine gewisse moralische Berechtigung oder Pflicht vorliege. Speziell an Orten, die zur Hauptsache vom Fremdenverkehr abhängen und den Grossteil ihrer Steuereingänge aus der Hotellerie beziehen. Da ist es immerhin verständlich, obschon nicht entschuldbar, wenn die Gemeinden danach trachten, den gesamten Erwerb, auch denjenigen der Arbeitnehmer, möglichst restlos zu erfassen. Allein das darf nicht unter Verletzung des Bundesrechtes geschehen, wenn die betr. Gemeindebehörden nicht riskieren wollen, vor den Kadi zitiert zu werden und dabei klar zu verlieren, wie

dies in jüngster Zeit zwei Bündner Gemeinden widerfuhr, die vom Bundesgericht zur Rückerstattung von zu Unrecht bezogenen Kopf- und Erwerbssteuern an die Rekurskläger (Saisonangestellte) verurteilt wurden. Des weitern wurden den betr. Gemeinden die Kosten des Verfahrens vor Bundesgericht auferlegt und gleichzeitig mussten sie die Mahnung einstecken, sich in Steuerfragen zukünftig streng an die bundesgerichtliche Praxis und an das Gesetz zu halten. Eine Mahnung, aus der hervorgeht, dass dem obersten Landesgericht nun endlich die Geduld ausgeht und es gesonnen ist, der verfassungswidrigen Besteuerung von Aufenthaltsgeldern ganz radikal den Riegel zu stellen — eine grundsätzliche Einstellung, die sicherlich dem Rechtsgefühl der grossen Volksmehrheit entsprechen dürfte.

Auf weitere Einzelheiten dieser Klagefälle sei hier nicht näher eingetreten, zumal unsere Mitgliederkreise die Praxis ungerechter Besteuerung grundsätzlich auch dann ablehnen, wenn es nicht um ihr eigenes Hab und Gut geht. Tatsächlich treiben aber in dieser Beziehung manche Gemeinden ihre steuerlichen Zugriffe entschieden auf die Spitze und haben sich dadurch namentlich auch am Hotelpersonal in einer Art und Weise veründigt, die — ganz abgesehen davon, dass sie im Widerspruch stehen zur bundesgerichtlichen Praxis — neben dem rechtlichen auch das moralische Gefühl verletzen und dringend der Abhilfe rufen. Der Zentralvorstand S. H. V. hat sich denn auch in seiner letzten Sitzung von Anfang April in Genf mit der Angelegenheit recht eingehend beschäftigt und dabei die Auffassung und den Standpunkt vertreten, dass das Hotelpersonal vor Doppelbesteuerung und übersetzten Aufenthaltsgeldern besser als bisher geschützt werden müsse. Unsere Vereinsleitung stellt sich demnach in Sachen rückhaltlos auf den Boden der Verfassung, rückt von der Doppelbesteuerung in jeder Form ab und hat an der genannten Sitzung auch einen Appell an die Mitgliedschaft beschlossen, durch zweckentsprechende Mitwirkung an ihrem Ort für Abstellung der da und dort bestehenden Übelstände besorgt zu sein.

Wir haben von diesem Beschluss bereits in Nr. 14 vom 8. April (Protokollauszug auf Seite 3) Kenntnis gegeben, möchten aber den Appell mit Rücksicht auf die Bedeutung und Dringlichkeit der Frage hier nochmals wiederholen; zugleich mit der Aufforderung an die Arbeitgeberschaft in der Hotellerie, bei ihren Orts- und Gemeindebehörden im Sinne der Auffassung unserer Vereinsleitung Vorstellungen zu erheben und für eine gerechte Steuerpraxis auch dem Saisonpersonal gegenüber mit allem Nachdruck und all ihrem Einfluss einzutreten. — Das Personal wird ihnen für diese Unterstützung besonderen Dank wissen!



## Das Hotel-Scheck-System in Italien

(Korr.)

Zur Förderung des Reiseverkehrs gibt Italien schon seit längerer Zeit sogenannte Hotel-Schecks aus. Die Preise für dieselben sind:

Für ganz erstklassige Häuser:

Lire 80.— für Zimmer mit Bad und voller Pension.

Lire 72.— für halbe Pension.

Für erstklassige Häuser, Kategorie B:

Lire 68.— für volle Pension.

Lire 60.— für halbe Pension.

Die Erfahrungen, die nun die italienische Hotellerie mit diesen Schecks machte, sind äusserst ungünstig. Bedeutende Hoteliers sprachen sich dahin aus, dass dieses Hotel-Scheck-System, das offiziell gefördert werde, eine ganz schwere Schädigung der Hotellerie nach sich ziehe. Von den Beträgen der Reiseschecks erhält nämlich der Hotelier:

Für ganz erstklassige Häuser:

Zimmer, Bad u. volle Pension Lire 65.—

Für Halbpension . . . . . Lire 59.—

Für Häuser Kategorie B:

Zimmer, Bad u. volle Pension Lire 55.—

Für Halbpension . . . . . Lire 49.—

Die Differenzen fallen für Provisionen und Vergütungen an den Staat weg.

Bei dem heutigen normalen Kurs der italienischen Lire erhält also ein Hotelier in Italien in einem erstklassigen Haus für ein Zimmer mit Bad und voller Pension zirka Fr. 15.—, in einem erstklassigen Haus, Kategorie B, Fr. 12.50. Das ist nun auch für italienische Verhältnisse, wie versichert wird, viel zu wenig. Nehme der Hotel-Scheck noch mehr überhand, dann werde er für die italienische Hotellerie zum Ruin.

Die Auffassung, dass die italienische Hotellerie mit niedrigeren Küchenausgaben zu rechnen habe, ist nur zum kleinen Teil

richtig. Kaffee, Tee, Zucker kosten in Italien weit mehr als hier in der Schweiz. Poulets, Olivenöl und andere wichtige Artikel sind kaum 10—15% billiger als hier. Wer heute in Italien die Qualität seiner Küche noch hochhält, hat auch in einem erstklassigen Hause mit Tagesausgaben von Fr. 8.— bis 9.— pro Gast zu rechnen. Für Zimmer und Bad bleibt daher ein absolut ungenügender Preis. In Häusern, die hauptsächlich viel Hotel-Scheck-Gäste beherbergen, ging man in der Qualität der Küche, wie vielerorts festzustellen ist, stark zurück. Mit diesen Massnahmen wird aber das Ansehen der italienischen Hotellerie nicht gefördert. Die italienische Hotellerie macht also mit dem Reise-Scheck genau dieselben Erfahrungen, wie wir in der Schweiz mit dem vielgerühmten Hotel-Plan. Beide wirken sich je länger je mehr als eigentliche Schädlinge in der Hotellerie aus.

Während den Krisen Jahren wurde bis jetzt die italienische Hotellerie jährlich mit einigen Millionen Lire subventioniert. Mit diesen Betriebs-Subventionen wollte man den Hotels das Durchhalten, das Bezahlen der Hypothekarzinsen besser ermöglichen. Für die Einbussen, welche die italienische Hotellerie zufolge der Sanktionen erhalten hatte, wurden Entschädigungen von 20000 bis 25000 Lire pro Haus bezahlt. Dem Schaden, den der Hotel-Scheck bringt, stehen also gewisse Leistungen des Staates gegenüber.

Ziemlich stark ist die Belastung, welche heute die italienische Hotellerie als Folge sozialer Massnahmen zu tragen hat. Für 5 verschiedene Zwecke sind ihre Beiträge zu leisten. Einen Vorteil besitzt die italienische Hotellerie in dem, an eine sehr einfache Lebenshaltung gewöhnten und demgemäss auch bescheiden entlohnten Personal. Neapel, Rom, Florenz haben nun seit Wochen sehr gut gearbeitet. Das Hauptkontingent der Gäste stellen neben England, Amerika, Australien etc.

F-st.

## Auslandsschweizer und Anstellungsmöglichkeiten in der Heimat

Motto: GESUCHT: Tüchtige, junge Schweizer Hotelfachleute für das AUSLAND (Übersee). Kontrakt 3 bis 4 Jahre. Hin- und Rückreise bezahlt. Offerten nur erstklassiger Kräfte erbeten unter Chiffre XY Z.

Welcher junge Hotelfachmann würde da nicht eine Offerte machen, sein Glück versuchen, wenn er ein solches Inserat liest? Ringsum in Europa sind die Grenzen abgesperrt, Deutschland, Frankreich, England, Italien suchen ihre eigenen Arbeitslosen zu plazieren. Und für den jungen Schweizer bleibt nur das eigene kleine Land, in welchem die Hotellerie schwer mit der Krise zu kämpfen hat. Ins Ausland, in die Fremde, das stellt eine Notwendigkeit dar für den Hotelmann, damit die Fachkenntnisse erweitert, neue Sprachkenntnisse erworben werden. Als Gast in ein fremdes Land, damit man später den Hotelgast in der eigenen Heimat wie einen alten Bekannten aufnehmen kann, damit Vorurteile gegen diese und jene Nationalität wie scharfe Kanten abgestossen werden, damit man die individuelle Behandlung eines jeden Gastes lernt, für welche die Schweizer Hotellerie seit jeher bekannt war. Die beste Weise zu lernen aber ist: zu reisen.

Und so macht unser junge Schweizer Hotelfachmann seine Offerte und wird nach seinen guten Zeugnissen engagiert, die er durch gewissenhafte und pünktliche Arbeit erworben hat. Ein neues Arbeitsfeld, neue Sprachen, eine fremde Umgebung, Akklimatisation, das Arbeiten nach einem grösseren Massstabe machen ihm im Anfang das Leben schwer. Doch gelingt es ihm, sich gut einzuarbeiten. Nach einem Kontrakt von 3½ Jahren kehrt er für sechs Monate Ferien in die Heimat zurück. Die Arbeitgeber im Ausland waren zufrieden, engagierten ihn für einen andern Posten noch einmal für 3 Jahre. Und da Beförderung winkt, so nimmt der Hotelfachmann an. Endlich ist er an dem Punkt angelangt, den er sich an jenem Tag zum Ziel gesetzt hatte, als er das erste Mal in einem Hotel arbeitete. Die Kompagnie hat ihm die Leitung eines ihrer grössten Hotels anvertraut. Als Direktor eines Hotels ist er seiner Heimat nützlich, wo er kann. Er engagiert Schweizer Angestellte, importiert Schweizer Weine, lässt in der Küche Schweizer Material anschaffen u. a. m.

Nach sieben Jahren im Auslande, während welcher der junge Hotelfachmann sich

gehörig in der Welt umgesehen, Weltreisen gemacht hat, kehrt er wieder in die Schweiz zurück voll Überzeugung, dass die heimische Hotellerie, welche die Abschnürung des Arbeitsmarktes so sehr bedauert, einen Fachmann brauchen könne, der im Auslande war. Er macht Offerten auf Inserate von Vakantzen. Ohne Erfolg! Viele derselben bleiben unbeantwortet, der Rest kommt zurück mit der Bemerkung: „Wir bedauern, etc.“

Grosses Erstaunen und noch grössere Enttäuschung sind das Resultat dieser abweisenden Antworten. „Vielleicht“, sagt sich der Auslandsschweizer, „waren meine Offerten nicht im richtigen Stil geschrieben“ und so ändert er den Wortlaut seiner Offerten. Wochen, Monate vergehen, Absage nach Absage. Durch Zufall macht er die Bekanntschaft eines Hoteliers, dem er seine Lage erklärt. „Ja“, sagt der, „die Schweizer Hoteliers können eben keine Leute einstellen, die die Verhältnisse in unseren Hotels nicht mehr kennen. Gewöhnlich haben sie im Auslande den Sinn für unsere Eigenart und die Anforderungen an den Betrieb eines Schweizer Hotels verloren!“

Die Antwort unseres jungen Fachmannes ist: „Ich dachte, dass ganz speziell in der Schweiz der Begriff „Hotel“ international sei. Wo irgend ein Hotel ist, sei es im Norden oder Süden, in den Tropen oder in den kalten Regionen, in der Stadt oder an einem Kurort, da bleibt der Begriff „Hotel“ konstant, nämlich: gegen Bezahlung Unterkunft und Nahrung zu bieten und dies in solcher Weise zu tun, dass der Gast zufrieden gestellt ist und immer wiederkehrt. Es handelt sich hier in erster Linie nicht um „Proportionen“, sondern um das Prinzip der Gastfreundschaft. Sie ist das Fundament des Hotelbetriebes, der sich aus diesem Begriff entwickelt hat. Der Beruf des Hoteliers ist relativ neu. In früheren Zeiten, im Altertum und Mittelalter, kannte man noch keine Hotels; der Reisende war in der Fremde auf die Gastfreundschaft, die er an seinem Wege fand, angewiesen. Erst als das Reisen erleichtert wurde, als es nicht bloss das Privileg einzelner Reicher blieb, als die Postchaise durch die Eisenbahn, der langsame Segler durch das Dampfboot abgelöst wurden, begann die Notwendigkeit, in berufsmässiger Weise für die Beherbergung der Reisenden zu sorgen. Die Proportion der Einkaufs-

## Propagandaflugblätter

Wir bitten die Mitglieder des S. H. V. um gefl. Notiznahme, dass sie beim Zentralbureau folgende Drucksachen in beliebigen Quantitäten gratis beziehen können:

1. Merkblätter der Schweiz. Verkehrszentrale über die ausländischen Gästen zustehenden diversen Vergünstigungen, in deutscher, französischer, italienischer, englischer und holländischer Sprache;

2. Prospekte der Schweiz. Bundesbahnen über die von der Schweiz. Transportanstalten eingeräumten ausserordentlichen Taxermässigungen, ebenfalls in deutscher, französischer, italienischer, englischer und holländischer Sprache. Es empfiehlt sich, diese Drucksachen allen Auslandsendungen beizufügen. Um baldige Aufgabe des Bedarfes in den verschiedenen Sprachen wird ersucht.

preise, der Löhne, der Unkosten, der Verzinsung des Kapitals usw. zum Abgabepreis von Unterkunft und Nahrung ist nur ein Rechen-Exempel, das je nach Land, je nach Gegend und Rang des Hotels verschiedene Faktoren aufweist. Proportionen sind aber stetem Wechsel unterworfen. Konstant, als Grundlage des Hotelfaches, aus der sie sich entwickelt hat, bleibt nur die Gastfreundschaft! Und die Gastfreundschaft lernt nur der Mann, der sie nicht zu Hause, sondern bei andern Völkern, in andern Ländern geniessen und studieren konnte.“

Ich möchte hier meinen Artikel mit den Fragen schliessen: „Warum werden Schweizer Fachleute, die mehrere Jahre im Auslande, vielleicht in Übersee waren, bei Vakantzen für leitende Stellen in der Schweiz selten mehr berücksichtigt?“ — „Warum zieht man Leute vor, die wohl meist gute Zeugnisse von Schweizer Hotels, von Sprach- und Fachkursen aller Art vorweisen können, aber auch in vielen Fällen keinen Monat fachtätig oder gar an leitender Stellung im Auslande waren?“ — „Warum

zwingt man durch dieses Verhalten schweizerische Hotelfachleute, wieder ins Ausland zurückzukehren und dort dank der Abweisung der Heimat fremde Ausweis-papiere herauszunehmen?“ (Der Schreiber dies kennt mehrere Fälle).

Diese vielfach konstatierte, konsequente Abweisung von Fachleuten, welche mehrere Jahre im Auslande waren, wird sich in der Folge so auswirken, dass der Nachwuchs des Hotelgewerbes sich kaum mehr entschlüsselt, im Auslande Erfahrungen zu sammeln, da er doch auf diesem Wege riskiert, nach einigen Jahren geradezu „heimatlos“ oder dann berufslos zu werden. Eine solche Entwicklung kann aber nicht im Interesse unseres Gastgewerbes liegen, welchem mit dem Wiederaufsteigen des internationalen Reiseverkehrs auch international geschulte Arbeitskräfte mehr denn je von Nöten sind. In andern Wirtschaftsprüfungsgremien, im Handel und Gewerbe wie im Bankwesen, geniessen Leute mit Auslandspraxis bei Vergebung offener oder neuer Stellen in der Regel den Vorzug vor andern Bewerbern. Warum nicht auch in der Hotellerie? F. A. R.

## Sozialgesetzgebung und Hotellerie in Frankreich

Von der französischen Riviera erhalten wir folgende Zuschrift:

Die neuen französischen Sozialgesetze sind auf dem besten Wege, die Hotellerie zu ruinieren, und so unternimmt diese — mit Ausnahme weniger Optimisten — nichts, was ihr neue Lasten oder Ausgaben aufbürden könnte. Die Hotels beklagen sich je länger je mehr über die neuen Gesetze und die Geschäftslage unter der Herrschaft der Gewerkschaften und der „Délégués“ (Arbeiter- oder Angestelltenräte, die schon jetzt in jedem Hause sind). Die 40 Stunden-Woche ist ja bereits in allen Ämtern und Magazinen durchgeführt. Bureau- und Ladenangestellte arbeiten 5 mal in der Woche je 8 Stunden. Die Magazine sind nicht nur am Sonntag, sondern auch den ganzen Montag geschlossen. In der Hotellerie hat man es bereits zur 48 Stunden-Woche gebracht. Der Angestellte hat pro Woche einen ganzen und einen halben Tag frei; ausserdem müssen jeweils 12 Stunden zwischen Arbeitsniederlegung und -Wiederaufnahme vergehen. Zu Tisch haben die Hotelangestellten die Wahl zwischen Wein, Bier oder Mineralwasser. Den gewöhnlichen Stubennächten müssen pro Monat Löhne bis zu frs. 800.— „logée et nourrie“ bezahlt werden und in den Luxus-hotels noch mehr. Engagieren die Hoteliers nun nicht 30—50 Prozent mehr Personal, so müssen sie die Gäste selbst bedienen. So hat ein dem Schreiber dies bekannter Hotelier zufolge Engagement von neuen Angestellten eine Steigerung des Lohnkontos um rund 100 000 frs. zu verzeichnen, wofür die Betriebsabnahme aufzufressen drohen, und so geht die Geschichte weiter.

Diesem Stimmungsbild aus Südfrankreich liessen sich noch eine ganze Reihe weiterer Beispiele über die schädlichen Auswirkungen der neuen Sozialgesetzgebung auf das franz. Gastgewerbe anfügen. Inzwischen hat die Hotelkammer in Paris, die grosse Zentralorganisation der Hotellerie Frankreichs, in einer kürzlichen Sitzung gegen diese neuen Belastungen Stellung genommen und namentlich auf die enormen wirtschaftlichen Gefahren hingewiesen, die mit der Einführung der Vierzigstunden-Woche für die Hotellerie heraufbeschworen würden. Die Hotelkammer hat in einer Resolution zuhanden der Regierung die Vierzigstunden-Woche als für das Gastgewerbe unannehmbar erklärt und mit scharfen Gegenmassnahmen, darunter sogar mit der Schliessung der Betriebe, gedroht und hat diese Einstellung dem Handelsminister durch eine Delegation zur Kenntnis bringen lassen. Ähnliche Schritte haben auch die Regionalverbände der Hotellerie, speziell in den Saisongebieten, gefasst, die entschlossen zu sein scheinen, die durch die neuen Sozialgesetze gefährdeten Interessen mit allen gebotenen Mitteln und Abwehrmassnahmen zu verteidigen. Es ist zu hoffen, diese bestimmte Haltung der grossen Hotelierorganisationen und der mitinteressierten Gewerkekreise werde bei der Regierung ihre Wirkung nicht verfehlen und dazu führen, der ohnehin schwer belasteten französischen Hotellerie eine gedeihliche Entwicklung ihrer Geschäfte ermöglichen. In ihrer Abwehr untragbarer Soziallasten darf die französische Hotellerie auf alle Fälle mit der vollen Sympathie der Kollegen-schaft der übrigen Länder rechnen. M. A.

## Bundesfeier-Sammlung 1937

In Anwesenheit von rund 30 Personen fand am Montag, den 1. Mai, im Hotel Krone zu Rheinfelden die traditionelle Jahreskonferenz des Geschäftsausschusses des Schweiz. Bundesfeier-Komitees mit seinen Mitarbeitern aus dem Hotelgewerbe statt, um unter der gewandten Leitung von Herrn Bankverwalter Ganz aus Winterthur die Vorarbeiten für die Bundesfeier-Aktion 1937 (Abzeichenverkauf und Sammlung freiwilliger Gaben) in den Fremdenorten und Hotels zu besprechen. An den Beratungen der Konferenz nahmen diesmal auch verschiedene Vorstandsmitglieder des B. F. K. teil, darunter dessen Präsident, Herr alt Stadtmann Dr. E. Scherrer, St. Gallen, sowie als Vertreter der Hoteliers die Herren H. Golden-Morlock (Zürich), Direktor E. Rohr (Baden) und A. Siegenthaler (Zug), der neue Präsident des Verkehrsvereins Zentral-schweiz.

In einem markanten Eröffnungswort gedachte der Vorsitzende des im letzten Jahre verstorbenen früheren Zentralpräsidenten des S. H. V., Herrn H. Haefeli (Luzern), eines stets eifrigen Förderers und Gönners der Bundesfeier-Sammlung, dem durch Erheben von den Sitzen die übliche Ehrung erwiesen wurde. Des weitern gab der Präsident der Hoffnung Ausdruck, nach den langen Krisenjahren im Fremdenverkehr mögen dank der Neugestaltung und Verbesserung der Wirtschaftskonjunktur zufolge der Frankenaufhebung nunmehr auch für die Schweiz, Hotels wiederum günstige Geschäftszeiten anbrechen. Sodann warf er einen kurzen Rückblick auf die letztjährige Bundesfeier-Sammlung zur „Bekämpfung der Tuberkulose“, deren Erndtertrag mit Fr. 413 000 trotz der schlechten Wirtschaftslage des Landes nahezu an das bisherige Höchst-ergebnis des Jahres 1935 mit Fr. 436 000 herangereichte. Es wurden verkauft: rund 650 000 Bundesfeiertag, 480 000 Bundesfeierabzeichen und an freiwilligen Spenden eingenommen Fr. 66 000 (1935: Fr. 121 000) davon Fr. 25 800 (34 250) als Ertrag der Spezial-Sammlungen in den Hotels.

Die Aktion 1937 ist für Zwecke des Schweiz. Roten Kreuzes bestimmt, an dessen Aufgabenkreis und Fürsorgetätigkeit mit der neuen Truppenordnung ganz wesentlich gesteigerte Anforderungen gestellt werden. Die gründliche Aussprache über die Aktion förderte eine Reihe von Anregungen aus dem Plenum zu-tage, die zur Pflege und Weiterverfolgung durch den Vorstand entgegengenommen wurden. Der Abzeichenverkauf ist mit Rücksicht auf

den Umstand, dass der Nationaleiertag dies Jahr auf einen Sonntag fällt, bereits am 31. Juli gestattet. Den Hotels werden die vor einigen Jahren eingeführten Orientierungskärtchen für Hotelgäste und die flott illustrierten Bundesfeier-Menuekarten wie üblich in der Verhältniszahl von 50 Prozent der Gastbetten gratis zur Verfügung gestellt, in Anerkennung ihrer Mitwirkung bei der Sammlung. Die Propaganda (Presse, Plakate, Film und Radio) erfolgt in der bisherigen Form unter Heranziehung aus des Vereinsorgans des S. H. V. Desgleichen wird das Sekretariat des B. F. K. in Zürich in der nächsten Zeit auf dem Zürichwege an die Einzelhotels gelangen. Der Geschäftsausschuss ersucht um rechtzeitige Aufgabe der Bestellungen der Hotels und bittet, den Verkauf der Abzeichen auf die festgesetzten Tage des 31. Juli und 1. August zu beschränken, sowie am Nationaleiertag keine andern Sammlungen durchzuführen, gelte deren Zweckbestimmung nun örtlichen, regionalen oder andern Liebeswerken. Der 1. August sollte allüberall speziell der Bundesfeier-Sammlung reserviert werden.

Zum Schluss der Konferenz nahm der lang-jährige Vorsitzende und Präsident der Propagandakommission, Herr Verwalter H. Ganz, Abschied von den Mitarbeitern aus der Hotellerie, da er sich aus Gründen vermehrter geschäftlicher Inanspruchnahme genötigt sieht, seine Tätigkeit B. F. K. zu übergeben. Auch wir entbieten Herrn Bankverwalter Ganz unseren Dank für das Wohlwollen und Interesse, das er in seiner Berufstätigkeit der Hotellerie, ihren Sorgen und Nöten in schwerer Zeit je und je entgegengebracht hat.

An die geschäftlichen Verhandlungen der Konferenz schloss ein gemeinsames Mittagessen im Hotel Krone mit einer Reihe kurzer und humorgewürzter Tischreden. Sodann fand mit einem Besuch der prachtvollen und neuzeitlich eingerichteten Kurbrunnenanlagen der Bäder-anlage Rheinfelden sowie der grossen industriellen Anlage der Brauerei Feldschlösschen die kurze Tagung ihren gediegenen Abschluss.

## Das gibt zu denken

Ein wackerer St. Galler Kollege teilt uns mit, dass an einem bestimmten Tage dieses Frühjahres in einem Badhotel in Abano (Italien) über 40 Kurgäste vorhanden waren. Davon waren 40 Italiener und alle anderen Schweizer! Und spricht man mit schweizerischen Badhoteliers, so hört man, dass bei uns die auch im Winter geöffneten Hotels fast leer stehen, und dass es immer wieder vorkommt, dass sich schweizerische Klienten zu einer Badkur angemeldet haben, im letzten Augenblicke aber wieder abberichten, weil ihnen der Arzt angeordnet habe, in ein ausländisches Bad zu gehen!

Man ist ja in der Schweiz allenthalben gewöhnt, punkto Reiselauferei der Schweizer ins Ausland. Wir kennen Landleute, welche die halbe Welt bereist haben, aber noch nie in Graubünden oder im Wallis waren. Diese Kompatrioten scheinen der Ansicht zu sein, die Schönheiten der Schweiz, ihre klimatischen und balneologischen Heilfaktoren seien nur für die Ausländer bestimmt. Wir möchten ja wirklich nicht engherzig sein und begreifen es durchaus, wenn einmal ein Schweizer zur Abwechslung auch sehen will, wie es jenseits unserer Grenzpfähle aussieht. Wir empfehlen uns aber darüber, dass scheinbar ein nicht unwesentlicher Teil der Schweizer Ärzte unserer Kur- und Badhotels systematisch ins Ausland dirigiert.

Wir dürfen aus voller Überzeugung behaupten, dass unsere schweizerischen Heilbäder den ausländischen an Heilkraft nicht nachstehen,

wobei freilich zugegeben werden muss, dass die meisten unserer Bäderorte an Prunk und äusserer Aufmachung mit einigen Bädern des Auslandes nicht konkurrieren können. Wir können es darum nicht fassen, wenn man die eigene Heimat durch die prinzipielle Bevorzugung des Auslandes direkt infamiert.

Jedermann kennt die Not der schweizerischen Hotellerie, ganz besonders vieler Heilbäder. Trotzdem haben einige derselben mit ihren knappen finanziellen Reserven in den letzten Jahren ihre Kurmittel weit vermehrt, haben Inhalatorien, Fangoabteilungen und Gymnastik Institute gebaut, um in jeder Hinsicht der ausländischen Konkurrenz gewachsen zu sein. Wir wiederholen darum mit gutem Gewissen die Behauptung, dass kein ärztlicher Grund vorliegt, baderbedürftige Kranke ins Ausland zu weisen, und wir bitten unsere schweizerischen Kollegen dringend, doch in erster Linie die Kurorte des eigenen Landes zu berücksichtigen. Wir sollten nicht nur am 1. August und an anderen patriotischen Festen, sondern das ganze Jahr hindurch daran denken, dass wir Schweizer alle aufeinander angewiesen sind, und dass es auch eine vaterländische Tat ist, die Institutionen des eigenen Landes zu unterstützen und zu fördern.

Dr. J. Weber, Baden.

Geschäftsführer der Schweizer. Gesellschaft für Balneologie und Klimatologie.

## Mindestalter der Arbeitnehmer

Der Bundesrat legte diese Tage den eidgen. Räten den Entwurf zu einem Bundesgesetz über das Mindestalter der Arbeitnehmer vor. Dessen wichtigste Bestimmungen in Abschnitt 2: Verbot der Kinderarbeit (Artikel 5 bis 8) enthalten sind.

Artikel 5 lautet: Die Arbeitnehmer, die in den von diesem Gesetz ersetzten Betrieben beschäftigt werden, müssen das 15. Altersjahr vollendet haben.

Art. 6 bestimmt, dass leichte Arbeiten und Botengänge zulässig sein sollen. Kinder, die das 14. Altersjahr vollendet haben, können während andauernden über das übliche Ferienmass hinausgehenden gesetzlichen Unterbrechungen des Schulbesuches auch in anderen Betrieben als Gewerbe, Handel und Heimarbeit zu leichten Hilfsarbeiten herangezogen werden, soweit diese Betriebe nicht unter das Fabrikgesetz fallen. Diese Erleichterungen sind indessen nur gestattet in der Zeit zwischen 6 und 20 Uhr und unter der Voraussetzung, dass Gesundheit, Sitlichkeit und Unterricht nicht gefährdet werden.

Nach Artikel 7 ist die Kantonsregierung befugt, höhere Mindestalter als das in Artikel 5 vorgeschriebene anzusetzen für die

Zulassung von Arbeitnehmern in Betrieben des Gast- und Wirtschaftsgewerbes, des Schaufel-, Licht- und Kurortgewerbes, ferner zum Wanderhandel und Wandergewerbe, sowie zur Tätigkeit auf Märkten und bei Auslagen ausserhalb der Verkaufsläden. Vorbehalten bleiben die Bestimmungen der Kantone, die aus gesundheitlichen und Sicherheitsgründen gewisse weitergehende Schutzvorschriften aufstellen.

Artikel 8 umschreibt die Kontrollmassnahmen. Danach ist in den diesem Gesetz unterstellten Betrieben ein Verzeichnis zu führen, in dem die beschäftigten Personen unter 18 Jahren mit Angabe ihres Geburtsdatums ersichtlich sind. Der Bundesrat kann nach der Vorlage eines Altersausweises oder andere Kontrollmassnahmen vorschreiben.

Wie steht es mit der Regelung der Arbeitszeit für die eigenen Kinder der Geschäftsinhaber, die wohl kaum als Arbeitnehmer im Sinne des Gesetzes betrachtet werden können. Es würde denn doch zu weit gehen, wenn man z. B. einem Hoteliersohn im Alter von nicht 15 Jahren untersagen wollte, im elterlichen Betrieb entsprechend seinen Fähigkeiten mitzuarbeiten.

\*\*\*

## Generalversammlung des Internationalen Hotelbesitzer-Vereins

Wie in Nr. 17/1937 in unserem Blatte gemeldet werden konnte, hat die Generalversammlung des I. H. V., die in der Zeit vom 20. bis 24. April im Rahmen eines internationalen Hotelier-Kongresses in Wien abgehalten wurde, an Stelle des bisherigen Vorsitzenden, Herrn H. Burkard-Spillmann vom Hotel du Lac in Luzern, zum neuen Präsidenten Herrn Generaldirektor Otto Marencich vom Grand Hotel Hungaria in Budapest gewählt. Inzwischen ist nun in der letzten Ausgabe des "Hotel" (Nr. 12/13 vom 5. Mai) ein Bericht erschienen, der sich in ausführlicher Weise über die Verhandlungen und den Verlauf der Tagung ausspricht.

Den Auftakt zur Generalversammlung bildete ein sehr instruktives Eröffnungswort des Herrn Burkard-Spillmann, das in seinen wichtigsten Abschnitten zu den schädlichen Rückwirkungen der Weltwirtschaftskrise auf den internationalen Fremdenverkehr Stellung nahm, deren Folgen für die Hotellerie der europäischen Reiselande aufdeckte, die daraus abzuleitenden Postulate und Wünsche des Gastgewerbes umschrieb und in der Forderung auf Beseitigung der Währungsschwierigkeiten und Wiederherstellung der früheren Freizügigkeit im internationalen Reiseverkehr gipfelte, um zum Schluss der engen wirtschaftlichen Zusammenarbeit aller Völker auf dem Boden der Gleichberechtigung das Wort zu reden.

Nach einer Reihe Begrüssungssprachen der Vertreter der österreichischen Bundesregierung, des Bürgermeisters der Stadt Wien, des Gewerbes, des Verkehrswezens, der Landeshotellerie usw. nahm die Versammlung Kenntnis von der Neubestellung des Präsidiums durch den Aufsichtsrat und ernannte den bisherigen Vorsitzenden in Anerkennung seiner grossen Verdienste zum Ehrenmitglied des I. H. V. Sodann wurden der Geschäftsbericht des Vereins sowie Referate des Zunftmeisters des Gast- und Schankgewerbes in Tirol, Herrn Dr. Josef Fink, über "Österreichische Hotelfragen" und des Verbandssyndikus, Herrn Dr. Bloemers, über "Internationale Probleme und Aufgaben des I. H. V." entgegengenommen und im Anschluss folgende Entschliessung einstimmig gefasst:

"Die am 21. April 1937 in Wien zum Internationalen Hotelier-Kongress versammelten Mitglieder des Internationalen Hotelbesitzer-Vereins mit Sitz in Köln (Hotelbesitzer des 22. Stades) richten unter dem Eindruck ihrer Beratungen sowie der entgegengenommenen Lageberichte über den internationalen Fremdenverkehr und das Hotelwesen an alle Körperschaften und Vertretungen des eigenen Gewerbes sowie des Fremdenverkehrs die dringende Bitte:

mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln die Öffentlichkeit der einzelnen Staaten nachdrücklich auf die wirtschaftlichen Werte des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, auf die hohe wirtschaftliche Bedeutung des Hotelgewerbes für die eigene Volkswirtschaft erneut hinzuweisen und mit Rücksicht hierauf vornehmlich bei den massgeblichen staatlichen Stellen, denen die Leitung der Fremdenverkehrspolitik untersteht, zu beantragen, die Hemmnisse im internationalen Reise- und Fremdenverkehr, die sich durch die staatlichen Notmassnahmen der einzelnen Länder zur Sicherung der Wirtschaft im letzten Jahre ergeben haben, auf das notwendigste Mindestmass zu beschränken. Bei voller Berücksichtigung der schwierigen Devisenlage mancher Staaten und der demzufolge zutreffenden

Vorsichtsmassregeln verbleibt dennoch die Möglichkeit, gegenseitigen Fremdenausreisegestattung, Ergänzung und Steigerung der Handelsergebnisse der Völker. Voran müsste eine bewusste, fremdenverkehrspolitische Förderung des Ausländerreisereverkehrs stehen, die durch geeignete handelspolitische oder Sonderabkommen möglichst vieler Staaten auf der Grundlage der Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit erzielbar ist. Die bereits bestehenden Abkommen sind tunlichst zu erweitern oder zu verdrängen und möglichst seitens mehrerer Staaten untereinander abzuschliessen mit dem Ziele, dass während der Fortdauer der Wirtschaftskrise und Devisenknappheit wenigstens für die Hauptreisezeit die Devisenzuteilung reichlicher bemessen wird. Auch Länder mit geringerem Ausreiseverkehr der eigenen Staatsangehörigen nach anderen Staaten wären durch entsprechende organisatorische Massnahmen zu veranlassen, in der Hauptreisezeit einen stärkeren Anteil am allgemeinen Fremdenverkehr nach jenen Ländern aufzubringen, die bisher durch die Abgabe von Reisenden und Fremden nach dort an der Spitze standen. So würde gleichzeitig überall einer breiteren Volksschicht Kenntnis und Studium anderer Länder und Völker ermöglicht, eine Massnahme, die zum Verständnis der Völker und ihrer Eigenarten sowie zur Anbahnung eines wirklichen Weltfriedens mitbeitragen würde."

Bei der nun folgenden Bestellung des Aufsichtsrates dürfte unsere Leser besonders interessieren, dass als Vertreter der Schweiz Herr A. Stiffler-Vetsch, Central-Sporthotel, Davos-Platz, bestätigt sowie Herr H. Burkard-Spillmann, Luzern, zu einem der 6 Vizepräsidenten und Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses gewählt wurde. — Schliesslich beschloss die Versammlung noch, die auf den nächsten Herbst vorgesehene Internationale Kochkunst-Ausstellung in Frankfurt a. M. mit einer Stiftung zu bedenken, worauf nach Umfrage und allgemeiner Aussprache die geschäftlichen Verhandlungen der Tagung geschlossen wurden. — Der Kongress war eingemittelt auch eine Reihe geselliger Anlässe, darunter eine Rundfahrt und Besichtigung der Bundesstadt Wien sowie des ehemals kaiserlichen Schlosses Schönbrunn und das offizielle Festessen im Kursalon Hübner. Er schloss mit einer Fahrt nach Budapest, die sich eines starken Besuches seitens der Versammlungsteilnehmer erfreuen dürfte.

## Aus anderen Vereinen

**Verband der Gasthofbesitzer am Bodensee und Rhein.** (fb.) Der Verband der Gasthofbesitzer am Bodensee und Rhein, dessen Mitglieder sich aus schweizerischen, deutschen und österreichischen Hoteliers rekrutieren, hielt in Friedrichshafen eine zweitägige Arbeitstagung ab, an welcher vor allem das Problem der Gastwerbung für den Bodensee eingehend besprochen wurde. Als das wichtigste Werbemittel hat sich der Prospekt "Bodensee und Rhein" erwiesen, der dieses Jahr in neuer Form mit einer Auflage von 60,000 Stück — davon 15,000 in englischer Sprache — herauskommt. Der Prospekt wird auch dies Jahr gemeinsam mit dem Bodensee-Verkehrsjahres herausgegeben. Neben dem Prospekt soll die Inseratwerbung in zügiger Weise gemeinschaftlich durchgeführt werden. Als weiteres Propagandamittel sieht man den neuen Kulturfilm „Rund um den Bodensee“ an.

## FRAGE UND ANTWORT

**81. Frage:** Kennt man sichere Mittel, um den durch das Gehen in Korridoren und auf Treppen verursachten Schall zu vermeiden?

**Antwort:** Das Problem der starken Dämpfung des sogenannten Trittschalles beschäftigt die Schalltechniker seit langer Zeit. Man hat verschiedene Resultate mit einem besonders Bodenbelag erzielt, bestehend aus einer Schicht gewöhnlichem Kautschuk, einer dicken Schicht Schwammgummi und einer Oberlage Hartgummi. Ein neuzeitlicher Belag, die sogenannte „Iso-Anti-Schallmatte“, besteht aus Dachpappe, die auf beiden Seiten mit kleinen Korkstücken

überzogen ist. Das Ganze ist noch von einer einfachen Pappschicht umgeben. Die Matte soll man gut in Fussböden und Zwischenwänden verlegen können. Sie soll nämlich auch den sogenannten Luftschall gut dämpfen (Luftschallübertragung erfolgt beispielsweise, wenn in einem Zimmer gesprochen wird und der Ton durch die Poren der Wände in den Nachbarraum dringt). Ob sich die neue Matte auch auf Treppen verlegen lässt, wissen wir nicht. Die ganze Schalldämpfung ist immer noch in gewisser Entwicklung und wir möchten niemand zu definitiven Anschaffungen raten, ohne vorherige Erprobung.

## Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

**I. Gemüsemarkt:** Spinat per kg 40—50 Rp.; Rhabarber per kg 40—50 Rp.; Spargeln inländ. per kg 120—140 Rp.; Spargeln ausl., per kg 100—120 Rp.; Weisskabis per kg 20 Rp.; Rotkabis per kg 20—25 Rp.; Kohlrabi per drei Stück 30—35 Rp.; Kohl per kg 20—25 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 80—90 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 60—80 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 40—50 Rp.; Kopfsalat per Stück (zirka 300 g) 15—25 Rp.; Karotten rote neue per kg 40—50 Rp.; Schwarzwurzeln per kg 50—60 Rp.; Sellerieknollen per kg 40—50 Rp.; Zwiebeln per kg 18—25 Rp.; Lauch per kg 25—35 Rp.; Kartoffeln alte per 100 kg 15—16 Fr.; Kartoffeln neue per kg 40—50 Rp.; Kiefernbohnen ausl., per kg 60—80 Rp.; Auserkernbohnen ausl., per kg 60—80 Rp.; Bohnen feine aus-

l., per kg 100—120 Rp.; Tomaten per kg 100—120 Rp.

**II. Früchtemarkt:** Erdbeeren per kg 150 bis 170 Rp.; Äpfel, Extra-Auslese ausl., per kg 80—90 Rp.; Standard-Auslese ausl., per kg 60—70 Rp.; Köchäpfel per kg 40—50 Rp.; Birnen, Extra-Auslese, ausl., per kg 100—120 Rp.; Standardware per kg 90—100 Rp.; Orangen per 50—60 Rp.; Zitronen per Stück 5—6 Rp.; Bananen per kg 100—110 Rp.

**III. Eiermarkt:** Trinkeier per Stück 11 bis 12 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 10—11 Rp.; ausländische Eier per Stück 8—9 Rp.; alles Grösse 53—60 Gramm, leichtere Ware billiger.

**IV. Diverses:** Bienenhonig, inländ. per kg 3.50 bis 3.80.

## Steigende Preise für Textilfertigerwaren

Infolge steigender Rohstoff- und Verarbeitungskosten zeigen Textilfertigerwaren aller Art steigende Preisenden. Seiden-, Spitzen- und Baumwollwaren haben bereits Steigerungen zu verzeichnen und für Wollwaren machen sie sich ebenfalls bemerkbar. Von Herstellerseite aus wird zwar versucht, das Steigen der Einzelhandelspreise dadurch zu verhindern, dass man den Einzelhandel überreden möchte, auf einen Teil seiner Gewinnspanne (meist etwa 35% und 15% für den Grosshandel) zu verzichten, die Bemühungen dürften aber keinen nennens-

werten Erfolg haben. Die Schwierigkeit liegt in der Herausfindung fester Preise und Qualitätsklassen, an die das Publikum gewöhnt ist und die nur einen geringen Spielraum für den Ausgleich etwaiger Kostensteigerungen lassen. Von der bisherigen Preissteigerung sind vor allem mindere und allerbeste Qualitäten betroffen, während gute Mittelqualitäten nur ein langsames Anziehen zeigen. Man versucht, den Einzelhandel zu beeinflussen, dass er einige der untersten fixen Preisklassen fallen lässt, da man nicht die bisher gelieferten Qualitäten verschlechtern und zum alten Preis liefern will. (Mitteilungen der Zentrale für Handelsförderung)

## Teigwarenindustrie

Schweiz analysiert die Kommission auf Grund eingehender betriebswirtschaftlicher Untersuchungen in detaillierter Weise den Kostenaufbau bei der Teigwarenherstellung und die Kalkulation des Verkaufspreises in der Teigwarenindustrie. — Der Bericht enthält eine Reihe grundsätzlicher interessanter Beobachtungen und Feststellungen. Mit besonderer Deutlichkeit geht daraus hervor, wie sich die Konkurrenz- und Machtkämpfe zwischen den grossen Verteilerorganisationen im Lebensmittelhandel (Migros, V. S. K., Usogo u. a.) auf jene Produzenten auswirken können, deren Produkte zum Objekt gegenseitiger Preisunterbietungen dieser Grossorganisationen gemacht werden. Dem daraus folgenden Druck auf die Erzeugerpreise wird eine Industrie umso weniger standhalten können, je einseitiger ihre Produktion orientiert ist und je mehr sie selber unter einer Überdeckung der Produktionskapazität, unter unzureichender Finanzierung und unter Konkurrenz im eigenen Lande zu leiden hat. Dabei ist nicht zu übersehen, dass gerade übermässige Produktionsausdehnung, unzureichende Finanzierung und das Entstehen neuer Konkurrenz nicht zuletzt die Folge von Fehlern in früheren „guten Jahren“ sein können.

Nach einer allgemeinen Übersicht über Teigwarenproduktion und Teigwarenmarkt in der

Über die Verhältnisse in der schweiz. Teigwarenindustrie. Veröffentlichung Nr. 15 der Preisbildungsmission des E. V. D. erschienen als Sonderheft 23 der „Volkswirtschaft“, Bern 1937 (55 Seiten). Zu beziehen gegen Nachnahme beim Sekretariat der Preisbildungskommission, Bundesgasse 8, oder beim schweizerischen Handelsamtsblatt, Effingerstrasse 3, Bern.

## Die Wintersaison 1936/37 im Berner Oberland

Von Fürsprecher G. Stähli, Sekretär der Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes

Es sei uns vergönnt, in der Pfingstzeit, da die oberländische Hotellerie ihre Pforten der Sommersaison öffnet, ein eingehenden Bericht über die abgelaufene Wintersaison abzugeben. Die Zahlen, die wir in den nachfolgenden Ausführungen bringen, reden eine deutliche Sprache. Die Frequenzzunahmen sind so ausgesprochen, dass sie wohl nicht im Rahmen der Frequenzschwankungen der „sieben magern Jahre“ liegen, sondern einen Wendepunkt im Fremdenverkehr bedeuten.

Das deutlichste Bild über den Verlauf der Wintersaison gibt uns die Zusammenstellung der Logiernächte- und Gästezahlen der 9 wichtigsten oberländischen Wintersportorte Adelboden, Bettenberg, Grindelwald, Gstaad, Kandersteg, Lenk, Mürren, Wengen und Zwissimmen, in den Hauptsaisonmonaten Dezember, Januar und Februar. Im Winter 1935/36 betrugen die Logiernächte dieser Orte 233014, im Winter 1936/37 335479. Die Zunahme beträgt somit 44.0%. Die entsprechenden Gästezahlen betrugen 23318 im Winter 1935/36, 33212 im Winter 1936/37; Zunahme somit 42.4%.

Frequenzmässig ist die Wintersaison 1936/37 die beste seit Bestehen des Wintersports im Berner Oberland. Ob diese Frequenzen auch im Ertrag der Hotelbetriebe ein Gegenbild finden, bleibt dahingestellt. Eine Anzahl Berichte, die uns zugegangen sind, sprechen indessen dafür, dass in bescheidenem Umfang eine Erholung der im Winter 1935/36 ganz ungenügenden Einnahmen erfolgt ist.

Über die Entwicklung der Logiernächte- und Gästezahlen seit 1927/28 gibt die nachstehende Tabelle am besten Aufschluss:

Jahr	Logiernächte	Gäste
1927/28	305257	20685
1928/29	315817	21971
1929/30	328191	23280
1930/31	305330	24311
1931/32	156745	12804
1932/33	162119	15135
1933/34	212791	22462
1934/35	239233	24516
1935/36	233014	23318
1936/37	335479	33212

Einen interessanten Einblick in die Bedeutung des Fremdenverkehrs für die schweizerische Volkswirtschaft geben uns die Aufstellungen der Gäste- und Logiernächtezahlen, ausgedrückt nach Schweizer- und Auslandsgästen. Im Winter 1935/36 entfielen 54116 Logiernächte auf Schweizergäste, 178898 auf Auslandsgäste, im Winter 1936/37 69533 auf Schweizergäste, 265042 auf Auslandsgäste. Im Winter 1935/36 haben 9425 Schweizergäste und 13893 Auslandsgäste das Oberland besucht, im Winter 1936/37 waren es 12005 Schweizergäste und 21207 Auslandsgäste.

Die ganz bedeutende Zunahme der Auslandsgäste ist auffallend. Den Beschluss der Bundesbehörden über die Abwertung des Schweizerfrankens kam am 26. September eben noch rechtzeitig, um die Wintersaison günstig zu beeinflussen.

Die durchschnittliche Bettenbesetzung unserer Hotelbetriebe hat sich wesentlich verbessert. Im Winter 1935/36 erreichte sie 40.9%, im Winter 1936/37 50.8%. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste hat sich von 9.9 Tagen im Winter 1935/36 auf 10.9 Tage wesentlich verlängert. Die durchschnittliche Bettenbesetzung war im Dezember mit 63.7% am grössten, im Januar betrug sie 54.3, im Februar 56.5%. Die auffallend hohe Bettenbesetzung im Dezember ist auf die günstigen Schneeverhältnisse schon zu Beginn des Monats und speziell während der Weihnachtstferien zurückzuführen. Über Neujahr waren die höheren gelegenen Sportorte des Berner Oberlands mit Gästen überfüllt. In den guten Frequenzen im Januar und Februar spiegeln sich ebenfalls die andauernden günstigen Schneeverhältnisse wider.

Tabelle über die Frequenzen der Kurorte:

	Winter 1935/36	Winter 1936/37
	Gäste Logiernächte	Gäste Logiernächte
Adelboden	5157 52391	7096 73921
Beatenberg	601 7045	580 6942
Grindelwald	3401 29499	5193 46550
Gstaad	3759 35277	4523 45777
Kandersteg	807 7623	1272 15420
Lenk	607 5868	807 8834
Mürren	2441 25407	3539 37649
Wengen	5845 55526	8806 90206
Zweisimmen	690 4378	941 4180

Wie aus der vorstehenden Tabelle hervorgeht, verzeichnen bis auf die Kurorte alle ganz erhebliche Frequenzzunahmen. Bei den Orten mit Frequenzabnahme ist diese auf die ungenügenden Schneeverhältnisse zurückzuführen. Es mag noch erinnern sein, dass während des Winters 1936/37 nur in der Höhe ständig genügend Schnee lag. Die Niederungen, und mit ihnen die niederen Kurorte oder der Sonne allzusehr ausgesetzten Kurorte verzeichneten entweder überhaupt nicht, oder nur während kurzer Zeit einen Schneedecke, wie sie zur Ausübung des Wintersports notwendig ist.

## „Hotelsilber“ - Reparaturen

nur durch die  
Berndorfer Werkstätten in Luzern



## Krise im Touristenverkehr

Jean-Jacques Launay veröffentlichte kürzlich in der bekannten französischen Zeitschrift "Vendredi" einen längeren Aufsatz über dieses Thema, vermutlich auf Grund eines zufolge einer Rundfrage erhaltenen recht umfangreichen Materials. Wir bringen im Auszug lediglich jene Abschnitte, die von allgemeinem Interesse sind und nützliche Anregungen vermitteln können.

Deutschland, England und etliche andere Staaten verzeichnen für 1934/35 eine Zunahme des Touristenverkehrs gegenüber 1933. Österreich wie im Sommer 1935 eine Zunahme von 63 1/2% gegenüber der Saison 1934 auf. Daraus geht hervor, dass die Krise an der fortgesetzten Abnahme des Touristenverkehrs in Frankreich und der Schweiz während den letzten 5 Jahren nicht allein schuld war. Die Touristen rekrutieren sich heute aus einem andern Milieu als früher. Sie wollen nicht in erster Linie ausgereizte Leben. Sie wollen sich pflegen, zerstreuen und bilden. Sie wollen nicht nur mit dem fremden Land, sondern auch mit seinen Bewohnern in Beziehung treten. Die Höflichkeit, das korrekte Benehmen, die richtige Auskunft spielen eine viel grössere Rolle als früher. Reklamtäfelchen am falschen Ort zeugen nicht von einem guten Geschmack der Bevölkerung. Sie müssen zudem unter solchen Bedingungen gegenteilige Wirkung auslösen. Shell z. B. macht prinzipiell an keinen durch malerische oder historische Lage ausgezeichneten Stellen irgendwelche Reklame.

Speziell in bezug auf Frankreich tadelt der Verfasser den Überfluss an unqualifizierten Hoteliers, die zu Zeiten guter Konjunktur Hotels improvisierten, welche den Ansprüchen an Geräuschdämpfung und Komfort nicht genügen, abgesehen davon, dass solche Dilettanten gar nicht in der Lage sind, den Touristen richtig zu behandeln. Verurteilt wird ebenfalls die Taktik des „Ausnützens der Gelegenheiten“, die in Frankreich bei lokalen oder regionalen Festen häufig zu stark überhöhten Preisen führt (wobei wir gerne annehmen, dass sie dem Konto der improvisierten Hoteliers zu belasten sind). Mit Recht wird gesagt, dass der Tourist nicht als gelegentlicher Käufer, sondern als Kunde, nicht als Zitrone, sondern als Gast zu behandeln sei.

Der heutige Tourist hat gewiss ebenfalls Sinn für Freude, Schönheit und Gesundheit. Nur sucht er diese Dinge nicht dort, wo sie in vergangenen Jahren die geldkräftigeren Touristen fanden. Heute zieht es die Leute mehr nach entlegenen Stellen der Natur hin. Die weltbekannten Kurorte verzeichnen eine Abwanderung, die bescheidenen, entlegenen Täler und Winkel, die abgelegenen Gegenden eine Zunahme der Gäste. Der heutige Tourist will nicht gesehen und bewundert werden. Er will nicht Beinahe Toiletten vorführen. „C'est un être qui travaille et qui veut se reposer tout en s'instruisant, qui veut vivre dans la nature, qui veut connaître les habitants et leurs coutumes.“

Die Zersplitterung der Propaganda und der Mittel ist zu verwirren, die Konzentration sehr zu begrüssen. Man sei sich klar, wer am Touristenverkehr direktes und indirektes Interesse hat, bzw. welche Ämterstellen touchiert werden. Da kommt das Verkehrsdepartement in Frage, dann das Departement des Äusseren (internationalen Beziehungen). Aber auch das Volkswirtschaftsdepartement ist interessiert, desgleichen das Departement des Innern (Museen, historische Bauten). Eine zentrale Propagandastelle einem einzigen dieser Departemente zu unterstellen, ist deshalb keine ideale Lösung. Die Schaffung einer unabhängigen, direkt der höchsten Behörde unterstellten Propagandastelle stellt nach der Meinung des Verfassers einen guten Ausweg dar. Eine solche Stelle hätte auch der Verbreitung unrichtiger Nachrichten entgegenzutreten und ferner im Ausland für die Inlandkultur zu wirken, bzw. das Verständnis dafür zu erschliessen und zu vertiefen.

In Bayreuth wurden die Festspiele während der XI. Olympiade unterbrochen. Ein sehr nachahmenswertes Vorgehen! Man muss stets vermeiden, zwei Anlässe von internationaler Bedeutung gleichzeitig abzuhalten. Dies gilt für Feste, für Messen, für Ausstellungen. Für gewisse Volksfeste (z. B. Kameleinfest und Narzissenfest) dürfte im Ausland mehr Propaganda gemacht werden, denn solche Feste erschliessen so richtig die Seele eines Volkes, für die heute wieder der Sinn vorhanden ist. Kleinkünste spielen oft eine grosse Rolle. Der fremde, der Landessprache kaum kundige Tourist liebt die Preisangaben in den Schaufenstern. Er hat dann nicht den Eindruck der Überforderung, wenn er für eine Ware mehr bezahlen muss, als er annahm. Eine französische Firma, in einem Fremdenzentrum mit viel englischen Gästen domiziliert, hat mit der Preisangabe in Pfund gute Resultate erzielt. Der Vorschlag, für die Taxichauffeure und die Führer von Touristen-Autocars Kurse abzuhalten über die Natursehenswürdigkeiten der Gegend, über die historischen Monumente und die architektonischen Sehenswürdigkeiten ist sehr beachtenswert. Die Kursteilnehmer hätten nachher ein Examen abzulegen. Das bestandene Examen würde ihnen ein Recht geben, den Wagen mit gewissen Abzeichen zu versehen. Wichtig sind auch periodische in den Lokalblättern erscheinende aufklärende Artikel über die grosse volkswirtschaftliche Bedeutung des Touristenverkehrs. Gute Fremdenführer sind geschichtlich und kulturellen Kenntnissen sind noch selten. Bei besonderen Anlässen empfiehlt sich das Zuziehen von Studenten.

In Russland hat man mit Erfolg Interessententeuren durchgeführt. Z. B. eine wirtschaftliche und industrielle Studienreise, eine pädagogische Studienfahrt, eine Skiwoche, eine Fahrt längs den Theater- und Konzertstädten. In Frankreich ahmt man dieses Beispiel in etwas anderer Form nach. Grosse und bis jetzt wenig benutzte Werbekraft hat die Literatur. Werke, die sich u. a. hervorragend mit gewissen Gegenden oder historischen Erinnerungen befassen, sollten mehr in fremde Sprachen übersetzt werden.

Das Prospektive keine Superlative und keine zum Widerspruch herausfordernden Behauptungen enthalten sollten, versteht sich eigentlich von selbst. Dagegen verdient die Idee, das Prospektmaterial mit Aussprüchen bekannter in- und ausländischer Dichter und Schriftsteller zu durchsetzen, alle Beachtung. Desgleichen die Anregung, Reproduktionen von durch Touristen gemalten Bildern zu bringen und — bei Kurorten — ärztliche Gutachten zu veröffentlichen.

Als Prospektive keine Superlative und keine zum Widerspruch herausfordernden Behauptungen enthalten sollten, versteht sich eigentlich von selbst. Dagegen verdient die Idee, das Prospektmaterial mit Aussprüchen bekannter in- und ausländischer Dichter und Schriftsteller zu durchsetzen, alle Beachtung. Desgleichen die Anregung, Reproduktionen von durch Touristen gemalten Bildern zu bringen und — bei Kurorten — ärztliche Gutachten zu veröffentlichen.

## Neuregelung der Berufsausbildung des Hotelpersonals in Italien

Bis vor Jahresfrist befasste sich besonders die E.N.I.T. mit Fragen der beruflichen Ausbildung des Hotelpersonals in Italien. Mit königl. Dekret vom 17. Dezember 1936 wurde auf Antrag des Ministeriums für Presse und Propaganda eine Neuordnung auf korporativer Basis eingeführt, die zur Gründung der „Ente Nazionale Fascista di Addestramento Per I lavoratori d'Albergo“ (E.N.F.A.L.A.), d. h. „Nat. faschistisches Amt der Berufsausbildung des Hotelpersonals“, führte. Diese neue Verordnung unterstellt alle bisherigen Hotelfachschulen sowie jede in dieser

Richtung liegende Tätigkeit oder Initiative betr. Heranbildung und Ausbildung von Hotelpersonal diesem neugegründeten Amt, dessen Vorsteher der Präsident der „Fasch. Federation der Arbeiter des Handels und Gewerbe“ und Vizepräsident der Präsident der „Fasch. Federation der Hotels und des Tourismus“ ist und dem ferner Vertreter des Ministeriums für Presse und Propaganda sowie der Minister für Erziehung angehören.

Als wichtigste Aufgaben des neuen Amtes werden genannt:

## Hausse in Hotelbedarf bevorstehend?

Unter diesem Stichwort lesen wir in den „Wirtschaftlichen Mitteilungen“ der Schweizer Zentrale für Handelsförderung:

Es besteht in Grossbritannien die Absicht, die Gewährung bezahlter Ferien auf fast die gesamte Arbeiter- und Angestelltenschaft auszudehnen. Bisher haben nur etwa 3 Millionen der versicherungspflichtigen Arbeiter diesen Vorzug. Sollten die vorliegenden Vorschläge durchgehen, so ist mit ihrer Vermehrung auf 14 Millionen zu rechnen. Bei den vollkommen ungenügenden Hotel- und Unterbringungsmöglichkeiten in den Ferienorten, See- und Heilbädern Grossbritanniens würde die sogenannte „Hotel- und Fremdenindustrie“ vor die Notwendigkeit ausserordentlicher Investitionen gestellt sein. Es machen sich nicht nur zahlreiche Neubauten, sondern auch Erweiterungen und bessere Aus-

stattungen notwendig, vor allem mit Hotelbedarf, der eine rationelle Bewirtschaftung ermöglicht. Die Frage über die Gewährung bezahlter Feiertage an einen so grossen Teil der Bevölkerung ist noch nicht entschieden, aber es kann kein Zweifel darüber sein, dass sie, wenn nicht in den nächsten Monaten, dann voraussichtlich im nächsten Jahr positiv entschieden wird. Bei der starken Beschäftigung der englischen Industrie, die für die Lieferung derartigen Bedarfs in Betracht kommt, ist damit zu rechnen, dass ein Teil dieser Ausstattungen vom Ausland bezogen wird. Es dürfte daher gut sein, wenn in Betracht kommende Firmen sich zeitig mit ihren englischen Vertretern in Verbindung setzen, um den Markt zu sondieren.

- die Einführung permanenter praktischer Ausbildungskurse in Hotels, die sich dazu besonders eignen und als richtige „Berufsschulen“ gelten und bezeichnet werden können;
- die Einführung von Jahres- und Halbjahresstipendien in grossen Hotels in Italien oder im Ausland, für diejenigen Schüler, die sich im Ausbildungskurs besonders ausgezeichnet haben;
- die Anbahnung und der Abschluss von Vereinbarungen mit fremden Staaten über den Besuch und den Austausch von Schülern an ausländischen Hotelfachschulen;
- die Anlegung von Dokumentensammlungen über alle die Berufsausbildung betreffenden Fragen, Herausgabe geeigneter Publikationen, Zusammenfassung aller Initiativen von privaten und halbamtlichen Stellen, betr. die technisch-berufliche Hebung des Personals des Gastgewerbes.

ten und halbamtlichen Stellen, betr. die technisch-berufliche Hebung des Personals des Gastgewerbes.

Als erste praktische Auswirkung steht die Schaffung einer Hotelfachschule in einem grossen Hotel bevor, in dem die theoretischen Kenntnisse im praktischen Leben eines Grossbetriebes und im täglichen Kontakt mit dem Hotelgast angewendet werden können. Ferner wird das Ministerium für Erziehung die ihm vom Berufsverband der Hotelfachschulen unterbreiteten Programme betr. Ausbildungskurse prüfen und einführen lassen, wobei auch die „Corporazione dell'Ospitalità“ ihre Vorschläge unterbreiten wird. — Diese vorgesehene Massnahmen werden bestimmt nicht verfehlen, sich im günstigen Sinne im italienischen Hotelgewerbe auszuvirken. (A. A.)

## Die Kapitalschrumpfung im italien. Hotelgewerbe

Zu denjenigen Zweigen der italienischen Wirtschaft, welche von der allgemeinen Wirtschaftskrise am stärksten mitgenommen worden sind, gehört in allererster Linie das Hotelgewerbe. Dies geht mit besonderer Deutlichkeit aus dem Kapitalschwund der Hotel-Aktiengesellschaften Italiens hervor, der in den letzten 5 Jahren folgende Ausmasse erreicht hat:

Jahr	Zahl der Betriebe	Aktienkapital Lire
1932	457	438 172 000
1933	499	432 384 000
1934	513	422 062 000
1935	493	381 194 000
1936	489	376 277 000

Es sind in den Jahren 1933 und 1934 eine grössere Anzahl bisher privater Hotelbetriebe in Aktiengesellschaften umgewandelt worden, da in Italien die Bildung einer Aktiengesellschaft

sehr leicht, billig, und steuerlich vorteilhaft ist. Trotzdem aber hat die Kapitalschrumpfung nicht aufgehört, sondern sogar weitere Fortschritte gemacht. Die beiden letzten Jahre sind indessen wohl die allerschwierigsten, welche das italienische Hotelgewerbe jemals mitzumachen hatte, und das prägt sich deutlich genug in dem Kapitalschwund aus, der in Wirklichkeit noch weit grösser ist, als es die Bilanzfiguren bisher ausgewiesen haben. Die Sanktionen der Völkerbundstaaten einerseits und die Devisenschwierigkeiten andererseits haben bewirkt, dass der Fremdenzustrom geringer war als in früheren Jahren, und — was noch wesentlicher ist — weniger zahlungskräftig. Es fehlten die zahlungskräftigen Engländer und Amerikaner und es fehlt das deutsche Stammespublikum. Auch das neue Jahr hat in dieser Beziehung noch keine entscheidende Besserung gebracht. (rd.)

## Fremdenverkehr in Norwegen

Die herbe Schönheit des nordischen Landes und seiner stillen Fjorde ist der Traum vieler, die an Reisen und Erholung denken. Diesen Zug versteht die norwegische Propaganda geschickt und mit Erfolg auszunützen. Die Zahl der Reisenden ist stark im Steigen, wie die Ergebnisse der letzten Jahre (für 1936 liegen noch keine Statistiken vor) erkennen lassen.

Herkunftsland	1935	1934	Veränderung 1935 geg. 1934
Schweden	47056	30637	+ 53,6
Grossbritannien	28743	28009	+ 2,6
Deutschland	18140	15220	+ 19,2
Dänemark	13393	13499	— 0,8
Amerika	10762	9235	+ 16,5
Holland	9688	5675	+ 70,7
Frankreich	2596	3136	— 17,2
Sonstiges Ausland	7908	7307	+ 8,2
Insgesamt	138286	112718	+ 22,7

Die starke Steigerung, die sich 1935 besonders im Besuch aus Holland, Schweden, Deutschland und Amerika ergibt, ist ein ebenso beachtens-

wertes Kennzeichen im Ausländerverkehr Norwegens wie der schärfere Ausfall im Besuch aus Frankreich. Der Ausländerverkehr brachte im Jahre 1935 dem Lande etwa 28,35 Millionen Kronen, während 1934 das Erträgnis auf 34,35 Millionen Kronen veranschlagt wurde. Die Durchschnittsausgabe je Reisender wird 1935 auf 277 und 1934 auf 305 Kronen geschätzt. Einschränkung und Sparsamkeit in den Ausgaben sind also auch bei den Norwegern in zu beobachten. (Textfortsetzung zweitletzte Seite)

## SANDEMAN PORT AND SHERRY



Gen.-Vertr.: BERGER & Co., Langnau

## Hotelporzellan

in beliebigen Decors, unsere Spezialität!

**Rud Meyer Luzern**  
Sohnes & Co. Weinmarkt 11 (Hörsingstrasse 7)

## Kaffee

Vorteile bietet Ihnen nur die Großfirma und schafft zufriedene Gäste!

**Unsere Hotel-Mischungen**

Frühstück-Mélange	Kilo Fr. 2.60
Restaurations-Mélange	„ 3. —
Hotel-Spezial-Mélange	„ 3.20
Wiener-Extra-Mélange	„ 3.50
Café noir pur Mélange	„ 3.60

Sirocco-Grossrösterei und Import  
**WILLMANN-LAUBER**  
Luzern 17 Seit 1865

## VARAZZE-Riviera di Ponente

Krankheitsübertrag zu verkaufen gross, besteneigeführtes

**HOTEL ERSTEN RANGES**

52 zweibettige Zimmer, 22 einbettige, Fliesen, warmes u. kaltes Wasser, Lift Restaurant, Garten, Terrassen. Vollständige Strandbedarfsartikel. Zuschreibungen erbeten an Herrn Ambrogio Fazio, Varazze.

## die gute Platz

Druckbrache ist führend in der Verkehrswerbung

Verlangen Sie unverbindlich eine Muster-Kollektion, die Ihnen reichliche Anregung vermittelt

Gelt. Platz AG, Zürich

Gesch.-Stem.-Offet- und Kupferdruck

Telephon 26 887

On cherche à placer

de suite jeune homme de bonne

famille, âge de 18 ans, comme

apprenti-

cuisinier

dans une bonne maison.

E. Baumann, Boucherie, Markt-

gasse 5, Büschelzell.

## Ich komme

überall hin, um Abschlüsse, Nachrichten, Neuerrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

**Emma Eberhard**

Bahnpostfach 100, Zürich  
Telephon Kloten 937.207  
Revisionen - Experten

Aus Privathaus zu verkaufen

1 grosses, erstklassiges

**BILLARD**

sehr gut erhalten u. preiswert.

Offerten unter Chiffre E 3331 Lz an Publicitas Luzern.

NUR ECHT VON EMEYER BASEL

APERITIF

Burgermeisterli

Spezialität seit 1815



Zu beziehen durch die Schweizer Comestibles-Geschäfte

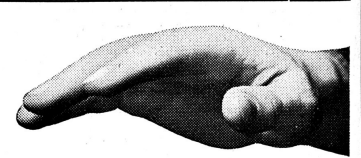
## Lugano. Familienpension

20 Betten, moderne Einrichtungen, zwei

Minuten von Bahnhof, herrliche Lage, Blick

auf den See, Garten, zu verkaufen oder zu vermieten

mobliert oder ummobliert und mit Patent. Auskunft erteilt Case postale 450, Lugano.



## „Winterthur“ - Versicherungen

gewähren vollkommenen Versicherungsschutz zu vorteilhaften Bedingungen.

Nähere Auskunft über Unfall-, Haftpflicht- und Lebens - Versicherungen kostenlos durch die

„Winterthur“

Schweizerische

Unfallversicherungs-Gesellschaft

Lebensversicherungs-Gesellschaft

Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins

geniessen bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal besondere Vergünstigungen.

**Altbekanntes Tee-Spezialhaus**  
für feine und feinste Mischungen für Hotels und Tea-Rooms

Neue elektr. Misch-, Sieb- und Vakuum-entstaubungsanlage (800 kg Tageskapazität)

## TEE RIKLI

Firma: **Rikli-Egger, Tee-Import A.-G., Frutigen**

Direkteste Verbindung mit den Produzentländern

Verzolltes Schweizerlager: Frutigen  
Transitlager: Hamburg Freihafen  
Original-Kisten ab Hafen Frutigen verzollt jede S. B. B. Station  
Mischungen ab Lager Frutigen - Telefon 80.111  
Kandersteg Nr. 8

### Imprimés de propagande

Nous avisons les membres de la S.S.H. qu'ils peuvent se procurer à notre Bureau central, en toutes quantités, les imprimés suivants :

1. Liste, établie par l'Office du tourisme, des faveurs et facilités diverses accordées en Suisse aux hôtes étrangers (en langues allemande, française, italienne, anglaise et hollandaise) ;
2. Prospectus des C.F.F. sur les réductions extraordinaires de taxes accordées par les entreprises suisses de transport (dans les mêmes langues).

Il est très recommandable de joindre ces imprimés à tous les envois de documentation touristique à l'étranger. On est prié de demander le plus tôt possible les quantités désirées.

### Bons et mauvais présages

On lisait dernièrement dans la *Tribune de Genève* :

« On s'attend en général, dans les milieux touristiques suisses, à ce que la saison d'été 1937 donne des résultats favorables. On croit que « nous aurons du monde ». On compte que beaucoup de gens, notamment des Américains, attirés par le couronnement anglais et par l'Exposition de Paris, viendront ensuite en Suisse. Souhaitons que ces espérances, qui n'ont du reste rien d'in vraisemblable, se réalisent.

« En attendant, notre Office du tourisme et autres organisations officielles ou privées font un vigoureux effort de publicité à l'étranger. Nous avons sous les yeux une page entière de la *New-York Herald* avisant les Américains que leur voyage en Europe ne sera pas complet s'ils ne voient pas la Suisse, qui est *the best value in holiday travel*, un excellent slogan, à peu près intraduisible. La Suisse est « la terre classique du tourisme et le pays de la paix ». Tout cela est très bien dit ; c'est de la bonne publicité, à laquelle naturellement est jointe une longue liste des avantages et des facilités de toutes sortes qu'offre notre pays.

« Ce même journal publie un article d'un de ses correspondants qui est venu faire une enquête à ce sujet en Suisse. Il dit qu'il a trouvé partout des gens optimistes qui s'attendent à une forte reprise du tourisme, grâce surtout à la dévaluation du franc suisse. « Nous avons déjà beaucoup de demandes, lui a-t-on dit dans nos principales stations estivales ; le couronnement et l'Exposition de Paris vont nous assurer une saison record. C'est du reste bien le moment ; il y a longtemps que nous attendons. L'industrie hôtelière suisse vient de passer par la crise la plus dure de son histoire. » — Le journaliste en question raconte qu'il a trouvé partout un esprit d'entrain et d'initiative. « De tous côtés, dit-il, on voit des hôtels et des casinos en voie de réparations et d'embellissement en vue de la grande invasion de cet été. Des fêtes sportives et mondaines sont en cours d'élaboration sans compter ni la peine ni la dépense. On constate partout le sentiment que le moment est venu de donner le gros effort nécessaire au redressement du tourisme suisse. »

« Et cet enthousiaste ami de notre pays en décrit toutes les beautés, sans oublier celles de Genève et les merveilles du Palais de la Société des nations, avec ses cinquante kilomètres de rayons de la bibliothèque Rockefeller.

La *Tribune de Genève* concluait ainsi : « Enfin, il est tout de même encourageant de savoir qu'on se bouge chez nous et que, si les étrangers nous reviennent cette année plus nombreux, comme on peut légitimement l'espérer, ils seront bien reçus. . . . surtout si nos hôteliers, comme il faut le souhaiter, savent maintenir leurs prix à un niveau raisonnable. Car il importe que nos hôtes gardent un bon souvenir et nous reviennent les années suivantes. »

\* \* \*

A en croire les lignes ci-dessus, on pourrait compter cette année sur la venue en Suisse de très nombreux Américains.

### SOCIÉTÉ SUISSE DES HOTELIERS

## Convocation à l'Assemblée ordinaire des délégués

jeudi et vendredi 3 et 4 juin 1937, à l'hôtel Regina-Titlis, Engelberg

Ouverture de l'Assemblée jeudi 3 juin 1937 à 17 heures

A cette première séance, les dames de l'hôtellerie présentes à Engelberg sont aussi expressément invitées

#### ORDRE DU JOUR :

1. Procès-verbaux des Assemblées des délégués des 4 et 5 juin et du 10 novembre 1936.
2. Rapport de gestion de la Société pour l'année 1936.
3. Comptes de l'exercice 1936 et budget pour 1937 de la Société et de l'Ecole professionnelle (Rapporteur : M. H. R. Jaussi).
4. Délibérations sur la situation de l'hôtellerie (Rapporteur : M. le Dr M. Riesen).
5. Les prix de revient de l'hôtellerie (Rapporteur : M. le Dr R. Streiff).
6. Réglementation des prix (Rapporteur : M. F. Borter).
7. Adjonction à l'art. 17 des statuts centraux (Rapporteur : M. le Dr M. Riesen).
8. Revision de notre convention avec les compagnies d'assurances (Rapporteur : M. E. Elwert).
9. Rapport sur les pourparlers relatifs à l'accord touristique germano-suisse (Rapporteur : M. le conseiller national Dr Gafner, président de la Fédération suisse du tourisme).
10. Réorganisation de la propagande touristique (Rapporteur : M. le vice-président L. Meisser).
11. Service de presse et Hôtel-Revue (Rapporteur : M. le président central Dr H. Seiler).
12. Exposition nationale suisse à Zurich en 1939 (Discours d'introduction de M. E. Elwert en sa qualité de membre du comité de l'exposition, puis rapport présenté par un membre de la direction de l'exposition).
13. Elections :  
a) du président central ;  
b) de membres du comité central ;  
c) de réviseurs des comptes.
14. Sièges de la prochaine Assemblée des délégués.
15. Imprévu.

Art. 29 des statuts. — L'Assemblée des délégués est formée par les représentants des sections et des membres individuels.

Chaque section a droit à un représentant par 1000 lits d'hôtes. Les fractions d'un millier de lits donnent également droit à un représentant.

Les membres individuels d'une même région peuvent désigner des délégués ayant droit de vote, à raison d'un délégué par cinq membres ; ces délégués doivent être annoncés au Comité central à temps avant l'Assemblée des délégués.

Les membres de la Société centrale et éventuellement des hôtes invités par le Comité central peuvent seuls participer à l'Assemblée des délégués.

Chaque délégué n'a qu'une seule voix. Il émet son vote librement en se basant sur la discussion qui a eu lieu. Les décisions sont prises à la majorité relative des votants. En cas d'égalité de voix, le Président central départage.

Les élections ont lieu à la majorité absolue et au scrutin secret, à moins que l'Assemblée ne décide qu'elles se fassent à mains levées.

Art. 31, al. 3. — Une votation définitive sur des objets ne figurant pas à l'ordre du jour ne peut avoir lieu que sur la proposition du Comité central.

Après une interruption de six années, l'Assemblée des délégués de 1937 est organisée de nouveau dans le cadre d'une Journée des hôteliers. Nous attendons en conséquence que nos sociétaires se feront accompagner de leurs femmes et d'autres membres de leur famille. Pour donner aux dames une idée de nos travaux, nous les invitons spécialement à assister à la première séance de notre Assemblée, consacrée à un examen général de la situation de l'hôtellerie.

Le soir du 3. juin, le dîner sera pris par les délégués dans leurs hôtels respectifs. Après le repas, réunion familière des délégués, des membres de leur parenté et des invités à l'hôtel Bellevue-Terminus.

Le vendredi 4 juin, à 8 h. 30 du matin, continuation de l'Assemblée des délégués. Repas de midi en commun à l'hôtel Regina-Titlis pour le prix de 5 francs, pourboire compris, mais sans boisson. Après l'Assemblée des délégués, dîner dans les hôtels et réunion familière (Bierabend) à l'hôtel Bellevue-Terminus.

Pour les dames, une récréation sera organisée le vendredi 4 juin pendant les travaux de l'Assemblée des délégués. Des détails seront communiqués en temps utile.

Le samedi 5 juin, excursion à la Gerschnialp et au Trübsee. Les téléferiques de la Gerschnialp et du Trübsee mettent des cartes gratuites à la disposition des participants. Des détails seront fournis à l'occasion de l'assemblée.

Les membres de la Société des hôteliers d'Engelberg accordent aux délégués, aux membres de leur famille et aux autres membres de la S.S.H. un rabais de 20% sur les prix normaux. Les délégués et autres participants sont priés de commander eux-mêmes leurs chambres, à leur choix dans les hôtels ouverts à Engelberg, mais en prenant soin de le faire à temps.

Tous les membres de la Société centrale peuvent prendre part aux délibérations de l'Assemblée des délégués, mais seuls les délégués officiels ont le droit de vote. En raison d'incidents qui se sont produits antérieurement, un contrôle spécial sera effectué sur le droit à la participation à l'Assemblée des délégués.

Les sections et les groupements de membres individuels sont invités à communiquer les noms de leurs délégués au Bureau central à Bâle jusqu'au 30 mai. Les participants libres voudront bien eux aussi s'annoncer à temps.

Dans l'espoir de pouvoir saluer à Engelberg le plus grand nombre possible de collègues, nous présentons à tous les membres de notre Société l'assurance de notre considération très distinguée.

#### SOCIÉTÉ SUISSE DES HOTELIERS

Le Président central : Le Directeur du Bureau central :  
Dr H. Seiler. Dr M. Riesen.

Nous ne pouvons malheureusement pas partager entièrement cette confiance, à cause de la tournure prise aux Etats-Unis par les conflits sociaux, qui s'aggravent de jour en jour. Le tourisme ne peut pas prospérer sans la paix, la paix dans le pays d'où l'on part et la paix dans le pays où l'on se rend. Pour ce motif, à moins d'une amélioration extraordinaire de l'état de choses actuel extrêmement défavorable, nous doutons fort que l'Amérique puisse nous envoyer dès cette année les foules de touristes dont on a parlé, dans certains milieux, un peu à la légère.

La situation se présente sous de meilleurs auspices en Grande-Bretagne et de ce côté nous pouvons garder de l'espoir. Mais les Anglais ont déjà dépensé beaucoup d'argent cette année pour les fêtes du couronnement et ils sont vivement sollicités de toutes parts. Nécessairement ils se répartissent dans tous les pays touristiques, y compris le leur. Dans le choix de leurs villégiatures, ils obéissent volontiers aux suggestions de leurs grandes agences de voyages. Or, pour des causes diverses, ces suggestions ne sont pas toujours favorables à la Suisse.

De la France, on peut dire ce que nous avons dit plus haut de l'Amérique et des conflits sociaux. La France n'est pas tranquille, et c'est là un facteur déplorable. Au surplus, les Français se rendront tout d'abord à Paris pour y visiter leur exposition. Cette année, la France veut recevoir des visiteurs du dehors et ne songe guère à alimenter les courants touristiques dirigés vers l'étranger.

La Belgique et la Hollande resteront probablement parmi nos meilleurs clients touristiques, à part la concurrence qui nous sera faite chez eux par l'exposition de Paris.

Du côté de l'Allemagne, le contingentement des exportations de devises continuera à être néfaste au tourisme suisse. Tous les Allemands qui seront dans la possibilité de le faire viendront nous voir ; mais combien seront en mesure de quitter momentanément leur pays pour un séjour en Suisse ?

En ce qui concerne l'Autriche, l'Europe centrale, le Proche-Orient et l'Italie, les prévisions ne sont pas non plus encourageantes. Tous ces pays s'efforcent d'attirer les étrangers chez eux et d'accaparer à leur profit le tourisme international, mais sans l'alimenter eux-mêmes.

Et puis il y a des facteurs d'ordre interne. Quelles seront les conditions atmosphériques du prochain été ? Quelle sera l'attitude de la finance à l'égard de ses débiteurs de l'industrie hôtelière ? Nous laissera-t-elle respirer un peu avant de se précipiter déjà sur les recettes tirées de l'amélioration des conditions touristiques ? Quelle sera l'évolution des prix des denrées ? Enfin que fera la clientèle touristique suisse elle-même ? Continuera-t-elle à s'éparpiller dans les pays étrangers, ou bien restera-t-elle davantage au pays pendant ses vacances ?

Nous ne voudrions aucunement jeter le trouble dans les espérances de l'hôtellerie suisse, qui a si intensément besoin de sortir de la crise. Notre but est bien plutôt de mettre en garde contre des dépenses exagérées faites en prévision d'une affluence extraordinaire de clientèle. Il y a de bons présages, mais il y en a aussi de mauvais. Ne vendons pas la peau de l'ours avant de l'avoir tué.

Mg.

### A propos des importations de bétail de boucherie

On fait grand bruit dans certains milieux paysans au sujet des contingents accordés pour une importation modérée de bétail de boucherie, dans les catégories qui deviennent par trop rares sur nos marchés. Cette attitude n'est guère compréhensible, puisque les importations portent exclusivement sur les animaux que l'élevage suisse, volontairement ou non, ne produit pas actuellement en suffisance. Il est vrai que les autorisations accordées à Berne jouent parfois de vilains tours aux agriculteurs qui retiennent le bétail dans leurs étables pour raréfier artificiellement l'offre et faire hausser les prix.



La question est venue il y a quelques jours devant le Grand Conseil du canton de Vaud, où un député de Cossonay, M. Brédaz, a développé une interpellation au sujet des dernières importations de bétail bovin de boucherie dans le canton. Il s'est étonné non pas de ces importations elles-mêmes, mais de l'ampleur qu'elles ont prise et a déclaré que la vente du bétail indigène en avait subi un fâcheux contre-coup.

Répondant à cette interpellation, M. le conseiller d'Etat Porchet, chef du Département cantonal de l'agriculture, de l'industrie et du commerce, a attiré l'attention sur les fortes fluctuations accusées par la production du bétail bovin en Suisse. Durant certaines périodes, par exemple, il y a surproduction de bétail de boucherie de deuxième et de troisième choix et l'on se trouve obligé d'importer du bétail de première qualité pour couvrir les besoins. Mais les périodes d'abondance de gros bétail de boucherie de qualité médiocre sont automatiquement suivies d'une période d'insuffisance, de sorte qu'il faut étendre l'importation même aux qualités inférieures. Nous nous trouvons dans une période de ce genre. Il n'y a pas lieu toutefois de s'alarmer pour l'avenir, car la statistique du jeune bétail fait prévoir déjà une période d'abondance. Le Département fédéral de l'économie publique lui-même a dû attirer l'attention sur ce danger de surproduction.

Pour notre compte, nous n'y croyons guère, parce que cette année-ci sera bonne. Nous avons beaucoup de jeune bétail provenant de la période où les paysans étaient mécontents des prix du lait et consacraient une forte partie de ce produit à l'alimentation des vœux. Maintenant que le lait a renchéri et donne un meilleur rendement, on apporte de nouveau le lait de la ferme au local de coulage, ce qui est prouvé du reste par la pénurie de vœux de boucherie qui s'est manifestée l'hiver dernier et qui dure encore. Ce sont les prix du lait et des produits laitiers qui provoquent les oscillations dans la production du bétail dont a parlé M. le conseiller d'Etat Porchet. Grâce à l'augmentation du prix du lait, il y a plutôt danger de production insuffisante, surtout si la prochaine saison touristique est favorable.

Sur le terrain fédéral, a expliqué M. Porchet, l'importation du bétail est régie par l'arrêté du Conseil fédéral du 7 avril 1936. Dans le canton de Vaud, l'importation est confiée à une commission de trois membres, sous la surveillance du Département de l'agriculture. Chaque semaine, les fédérations laitières communiquent au président de la Fédération vaudoise des syndicats d'élevage bovin, et par son intermédiaire au Département, la liste du bétail indigène à vendre. Le Département la transmet à son tour aux bouchers qui demandent du bétail étranger. Les bouchers sont tenus d'acheter tout d'abord le bétail indigène aux prix normaux.

Ce système a l'avantage d'être très clair et permet de connaître exactement la quantité de bétail indigène disponible pour la boucherie. Quand le Département constate que cette quantité ne suffit pas à couvrir les besoins de la consommation, il fixe, semaine par semaine, le chiffre d'importation à proposer à la commission fédérale compétente pour prendre la décision finale. Il est rare que cette commission modifie les demandes du canton de Vaud, qu'elle estime provenir d'une excellente organisation digne de toute confiance. Il est même possible que le système vaudois soit introduit dans d'autres cantons.

En tout cas, l'autorité cantonale vaudoise fait tout son possible pour respecter à la fois les intérêts des producteurs, des intermédiaires et des consommateurs. Les importations récentes n'ont ni en aucune façon aux prix du bétail de boucherie.

L'interpellateur s'est déclaré satisfait, tout en demandant une augmentation du nombre des membres de la commission cantonale pour l'importation du bétail de boucherie, afin d'y faire une place à une délégation des producteurs. Mais si les paysans parvenaient à avoir la haute main dans cette commission, il n'y aurait bientôt plus d'importations et les prix ne manqueraient pas de hausser davantage encore. La ruse est cousue de fil blanc.

## Mesures contre le danger d'incendie dans la défense aérienne

En complément des dispositions sur l'obscurcissement dans la défense aérienne, le Conseil fédéral a édicté le 19 mars 1937 une ordonnance concernant la lutte contre le danger d'incendie dans la défense aérienne. Il s'agit spécialement du débâlement des combles et galetas dans les maisons habitées et la formation de services du feu par maison. Ces mesures s'appliquant aussi aux hôtels, nous estimons utile de reproduire ici le texte de l'ordonnance.

### I. Généralités.

#### Article premier.

Sont prescrits pour combattre le danger d'incendie:

- a) Le débâlement des combles;
- b) L'organisation de services du feu par maison.

Ces mesures sont obligatoires dans les localités astreintes à la défense aérienne passive.

Les autorités cantonales ou communales peuvent les prescrire entièrement ou partiellement pour les autres localités.

Elles ne s'étendent pas aux exploitations agricoles.

### II. Débâlement des combles.

#### Art. 2.

Le débâlement a pour but de diminuer le danger d'incendie dans les combles (galetas, greniers, chambres de débarras, etc.) et de faciliter l'extinction des foyers.

Les mansardes aménagées et habitables qui se trouvent sur le même palier que les galetas ou greniers sont assimilées aux combles.

Le débâlement consiste à éloigner des combles tout objet facilement inflammable ou superflu.

#### Art. 3.

Il est interdit de conserver dans les combles:

- a) Des matières explosives solides, liquides ou gazeuses, telles que cellulose, films, benzine, gazoline, pétrole;
- b) Des matières facilement combustibles, telles que foin, crin végétal, paille, laine de bois, copeaux, petit bois, torchons, débris de papier, huiles;
- c) Des objets de toute sorte qui ne sont plus ou presque plus utilisables, tels que vieux papier, chiffons, déchets et autres vieilleries sans valeur.

L'interdiction s'étend aussi aux objets dans lesquels ces matières entrent pour une part essentielle.

#### Art. 4.

A défaut d'autres locaux appropriés, les combles pourront servir de dépôt pour le bois de chauffage en blocs, bûches ou autres morceaux, ou en fagots solidement liés.

Toutefois, le dépôt devra être en bon ordre et aménagé de manière que les combles puissent être débarrassés dans le plus bref délai.

#### Art. 5.

Le débâlement doit se faire de manière que les objets interdits soient définitivement supprimés ou déposés ailleurs.

Il est interdit de les ranger à proximité des combles.

#### Art. 6.

Les objets qui restent dans les combles doivent être rangés de manière que toutes les parties des pièces soient accessibles et en vue.

On veillera notamment à ce qu'aucun objet ne soit déposé dans les coins et les angles, ni dans les autres parties difficilement accessibles de la toiture.

Les petits objets ne doivent pas être dispersés, mais déposés dans des récipients solides.

#### Art. 7.

Pour les exploitations industrielles ou artisanales où le débâlement présente des difficultés particulières, des dérogations à certaines dispositions des articles 3 à 6 peuvent être accordées.

Ces dérogations ne seront toutefois accordées que si les entreprises prennent en même temps, en matière de construction ou d'exploitation, des mesures de protection permettant d'atteindre autrement le but visé par le débâlement.

Les dérogations sont accordées par les autorités de la police locale, sous réserve de recours conformément au droit cantonal ou communal.

#### Art. 8.

Les communes astreintes à la défense aérienne passive prendront les dispositions nécessaires pour faciliter le débâlement aux habitants.

Elles pourvoiront en particulier au transport gratuit des matériaux superflus.

#### Art. 9.

Les communes astreintes à la défense aérienne passive sont responsables du débâlement.

Elles effectuent des contrôles périodiques; ceux-ci peuvent aussi être confiés à l'organisme local de défense aérienne passive.

Chacun est tenu d'accorder le libre accès aux combles et de se soumettre aux mesures de contrôle.

### III. Services du feu par maison.

#### Art. 10.

Les services du feu par maison ont pour but de prévenir et combattre les incendies.

Ils visent à ce que les mesures de débâlement continuent d'être observées une fois le premier débâlement effectué.

#### Art. 11.

Un service du feu sera organisé, si le nombre et les qualités personnelles des habitants le permettent, dans chaque bâtiment occupé en permanence de jour ou de nuit.

Lorsque les circonstances le justifient, les habitants de plusieurs bâtiments voisins doivent se réunir pour instituer en commun un service du feu.

#### Art. 12.

Peuvent être admises dans les services du feu des personnes des deux sexes, y compris les jeunes gens.

Ne peuvent en faire partie:

- a) Les personnes astreintes au service militaire;
- b) Les membres d'organismes locaux de défense aérienne passive;
- c) Les personnes qui, en cas de mobilisation, sont retenues par d'autres obligations publiques.

Toute personne est tenue de remplir les fonctions qui lui sont confiées dans le service du feu à moins qu'elle ne soit empêchée par d'autres obligations publiques ou par des raisons de santé.

#### Art. 13.

Toute commune astreinte à la défense aérienne passive désigne un office qui est chargé de préparer et d'exécuter les mesures concernant les services du feu par maison.

Les communes peuvent confier ce soin à l'organisme local de défense aérienne passive.

Les décisions de l'office peuvent être déferées dans les dix jours à une autorité supérieure qui sera désignée conformément au droit cantonal ou communal et qui prononcera définitivement.

#### Art. 14.

Dans chaque maison ou groupe de maisons, une personne assume la direction du service du feu en qualité de garde de défense aérienne passive.

Le propriétaire ou, le cas échéant, le gérant ou régisseur est tenu d'indiquer à l'office la personne proposée comme garde de défense aérienne passive.

Les gardes sont nommés par l'office.

#### Art. 15.

Le garde désigne les personnes qui doivent faire partie du service du feu et en dresse la liste, munie de toutes les indications personnelles nécessaires, à l'intention de l'office.

L'office examine les mesures prises et décide au besoin qui doit faire partie de chaque service du feu.

#### Art. 16.

Les organismes locaux de défense aérienne passive pourvoient à l'instruction des services du feu; ils peuvent, à cet effet, recourir à des associations privées qualifiées.

#### Art. 17.

Le département militaire fédéral est autorisé à édicter des prescriptions sur l'instruction, l'équipement et le fonctionnement des services du feu.

Pour la remise de masques à gaz et engins similaires, le département militaire décide dans quelle mesure il pourra être fait usage des crédits ouverts par l'arrêté fédéral du 11 juin 1936 et destinés au matériel général de défense aérienne passive et aux masques à gaz pour civils.

### IV. Dispositions communes.

#### Art. 18.

Les mesures pour le débâlement et la constitution des services du feu seront préparées sans délai.

Les cantons veillent à l'exécution de ces mesures par les communes.

Le débâlement devra être achevé au plus tard le 1er juillet 1937.

Les services du feu doivent être constitués pour le 1er mars 1938 au plus tard, date à laquelle commencera l'instruction du personnel.

#### Art. 19.

Les infractions à la présente ordonnance seront poursuivies conformément à l'arrêté du Conseil fédéral du 7 avril 1936 réprimant les infractions en matière de défense aérienne passive.

#### Art. 20.

Le département militaire fédéral est chargé de l'exécution de la présente ordonnance dans la mesure où elle incombe à la Confédération.

#### Art. 21.

La présente ordonnance entre en vigueur le 25 mars 1937.

\*\*\*

Les localités et communes soumises à la défense aérienne étant responsables de l'exécution de cette ordonnance, nous conseillons à nos sociétés de se mettre en rapport avec les offices communaux compétents et de leur demander des instructions détaillées sur les préparatifs à faire dans chaque établissement.

## L'imposition du tabac

On sait que notre industrie du tabac, jadis florissante, est en train d'être ruinée par les fis. Les anciens bénéfices se transforment en déficits. On ne travaille plus que pour l'Etat. La situation est analogue à celle qui se prépare pour l'industrie de la bière.

Le commerce du tabac ne s'oppose pas, en principe, à une imposition équitable; mais si les mesures fiscales actuelles sont maintenues, lui aussi sera frappé à mort, comme les entreprises de fabrication.

Des pourparlers ont eu lieu dernièrement entre la Direction générale des douanes et les groupements intéressés à l'industrie et au commerce du tabac, en vue d'organiser le futur régime fiscal à partir du 1er janvier 1938. Mais on n'est pas arrivé à une solution et les discussions ont été interrompues, à titre provisoire, dit-on.

Au début, les délibérations sont restées dans le cadre des généralités et l'on n'a parlé qu'exceptionnellement de détails pratiques. En tout cas, les représentants de l'industrie et du commerce ont tous démontré le caractère exorbitant des taxes en vigueur. La majoration introduite le 6 février 1936 a donné le coup de grâce à toute la branche du tabac en Suisse.

La Confédération lui réclame 45 millions par an. Le fisc toutefois fait son compte sans les consommateurs et sans tenir compte de la situation économique générale. On a vu l'année dernière que le relèvement de l'impôt a provoqué inévitablement un relèvement des prix, déjà calculés au plus juste auparavant, ce qui a provoqué un recul très sensible de la consommation. Ou bien on fume moins, ou bien on fume des tabacs de qualité inférieure qui donnent au fisc un moindre rendement. Le fisc n'a pas compris qu'il se lie lui-même la branche sur laquelle il est assis, ce qui arrive du reste à chaque fois qu'il édicte des mesures de la normale. La plus-value escomptée de la dernière majoration de l'impôt, qui devait atteindre des millions, a abouti à un résultat dérisoire, une cinquantaine de francs. Pourtant la taxe sur les cigarettes, par exemple, avait été doublée. Il n'y a qu'à s'entêter à marcher dans cette voie, et les 45 millions attendus annuellement par le fisc s'envoleront peu à peu... en fumée!

On a ainsi jeté le commerce du tabac, après les fabriques, dans une crise dont on ne voit pas l'issue, à moins d'un changement total de la politique fiscale. Pour les motifs que tout le monde connaît, le consommateur doit forcément se restreindre. Le fumeur de pipe lui-même abandonne les meilleures qualités de tabacs, qui donnent encore un certain bénéfice, pour se contenter des tabacs bon marché. Il en est de même des fumeurs de bouts et de cigares. Les hôteliers et les restaurateurs, comme les magasins de tabac, en pourraient dire long sur la vente actuelle des cigarettes. Il faut être riche maintenant pour se payer les cigarettes de luxe ou seulement les bonnes marques que l'on vendait précédemment à des prix abordables.

Le fisc veut vivre de la fumée et il empêche de fumer. Comprendra qui pourra! Une politique plus intelligente et moins rapace lui laisserait espérer de meilleurs succès à briser dans le gouffre des dépenses fédérales. Mais son appétit va beaucoup plus loin. Le résultat est inévitable: c'est la ruine sans phrases pour l'industrie et le commerce du tabac, et c'est une sourde colère chez toute une nombreuse catégorie de citoyens.

Au surplus, est-ce que le fisc agit plus adroitement quand il organise la plupart des autres impôts?

## CABAR

Le 13 mai, CABAR, exposition rétrospective, technique et commerciale organisée par la Société des cafetiers de Genève à l'occasion du cinquantième de sa fondation, a été officielle-

ment inaugurée et à ouvert ses portes au public. Cette première manifestation a eu un grand succès.

Les invités à l'inauguration s'étaient réunis aux Amis de l'Instruction, d'où ils gagnèrent en automobiles la Maison communale de Plainpalais. La fête commença par une partie oratoire dans la salle de spectacles.

M. Billy, avocat-conseil de la Société des cafetiers, salua les autorités et les invités, remercia les organisateurs et souligna les progrès accomplis dans la technique des cafés et restaurants. Il conclut en affirmant que CABAR est un acte de courage, d'optimisme et de foi en l'avenir. M. Burdet, président du comité d'organisation, rendit hommage à ses collaborateurs et spécialement à M. Constant Wassmer, rédacteur du *Journal des cafetiers*, qui fut l'inventeur et la cheville ouvrière de l'exposition.

M. Adrien Lachenal, président du Conseil d'Etat, apporta à CABAR les félicitations et les vœux des pouvoirs publics. Il exposa la politique de l'Etat vis-à-vis des cafés et exprima sa satisfaction des excellents rapports qui existent à Genève entre le gouvernement et la Société des cafetiers.

M. Paul Tapponnier, maire de Collonges-sous-Salève, ancien député à la Chambre française, fit l'interprète des nombreux invités français pour exprimer les vœux des populations savoyardes voisines.

M. Herzog, président de la Société suisse des cafetiers, parlant en français, rendit à la section de Genève, à ceux qui la fondèrent il y a cinquante ans comme à ceux qui la conduisent à son actuelle prospérité, un délicat hommage et fit présent d'une très belle coupe à la société jubilaire.

La partie oratoire fut close par M. G. Blattner, président de la Société des cafetiers et restaurateurs du canton de Genève. Il remercia chaleureusement ses collaborateurs et exprima sa gratitude à l'égard des autorités, avec lesquelles les cafetiers genevois entretiennent les meilleures relations. Il affirma sa volonté et celle de ses collègues de travailler toujours dans un véritable esprit d'honneur et de service, honneur du métier et service de l'intérêt général.

L'assistance se reforma alors en cortège et descendit aux portes de l'exposition, où les officiels exécutèrent les rites de l'ouverture de CABAR. Puis ce fut la visite émerveillée de l'exposition, en débutant par le Café de la Grille (XVIIe siècle), pour passer à l'Auberge de l'Ecrivain (1380), au Café du Wagon, à la Pomme d'Or, au Cabaret de la Mule, au Café de la Treille, à l'Auberge de la Mère Tan-Pis, à l'Auberge de campagne et à la « Bierstube ». Puis on défila devant les stands et comptoirs pour achever la tournée devant un somptueux buffet et applaudir une spirituelle revue: *Boum! servez chaud!*

Nous reviendrons sur cette exposition CABAR, qui mérite mieux qu'un petit article hâtivement rédigé.

## Trafic et Tourisme

**Tourisme franco-belgo-suisse.** — Une réunion s'est tenue dernièrement à Metz dans le but de réorganiser la Commission mixte franco-belgo-luxembourgeoise en une grande commission internationale englobant le nord-est de la France et la totalité de la Belgique, du Luxembourg et de la Suisse. Un vaste programme d'échanges touristiques a été élaboré.

**Au Pilate.** — Le 15 mai a eu lieu l'inauguration officielle du funiculaire du Pilate électrifié. Un banquet a été offert aux invités au sommet du Pilate. La ligne, longue de 4618 mètres, franchit une différence de niveau de 1629 mètres. L'inclinaison maximum est de 48%. Le funiculaire du Pilate est le chemin de fer à crémaillère ayant la pente la plus rapide du monde.

**Pour le Léman.** — La Commission de propagande du Léman, présidée par M. Ad. Haeblerli (Lausanne), a édité une affiche du lac Léman en six couleurs, en deux langues et en 4.000 exemplaires, œuvre du peintre Fehr, à Genève. L'artiste a su évoquer de façon heureuse l'enchantement et la grâce des rives du lac. Sur un fond d'azur, une chaloupe détache l'élégance de sa voilure et une branche fleurie met sur cette vision une note jolie de fraîcheur printanière.

**Tourisme lausannois.** — La statistique du mouvement touristique à Lausanne en 1936 indique l'arrivée dans cette ville de 32.400 Français, 5611 Allemands, 898 Anglais, 2274 Américains, 1649 Hollandais, 1453 Belges, etc. L'Espagne a envoyé 796 hôtes. L'Italie n'a atteint que 328 arrivées et vient très loin derrière l'Asie, l'Amérique du sud et l'Egypte. Les hôtels lausannois ont reçu l'année dernière plus d'hôtes qu'en 1935. Le nombre des nuitées s'est augmenté d'environ 45.000.

**Trafic touristique de Pentecôte.** — A la gare de Zurich, on a compté 79 trains spéciaux arrivants, dont 53 pour le lundi, et 58 trains spéciaux partants. Les lignes pour les Grisons et la région du Gothard, utilisées surtout par les touristes sportifs, ont été très fréquentées. Les recettes de la gare de Zurich ont atteint 364.000 fr., supérieures de 44.000 fr. à celles des fêtes de Pentecôte de l'année dernière. Le trafic a été intense sur les bateaux à vapeur du lac de Zurich et sur les chemins de fer secondaires régionaux. — A la gare de Lausanne, on a compté 94 trains spéciaux, dont 76 en 1936. Ce grand mouvement s'est effectué sans retards appréciables. — Le trafic automobile n'a pas été moins actif que le trafic ferroviaire. A Morges, le dimanche de Pentecôte, la police a noté jusqu'à 21 heures le passage sur la route Lausanne-Genève de 3700 autos et 7100 véhicules divers, dont beaucoup de cars bondés de touristes. La gendarmerie de Vevey a noté le jour de Pentecôte, de 5 à 21 heures, sur la route de Lausanne 4165 autos, 69 autocars, 1054 motos et 3864 cycles; sur la route de Châtel-St-Denis 1207 autos, 322 motos et 515 cycles. Ces premières indications démontrent déjà que la saison d'été s'annonce sous de favorables auspices.

**NEUCHÂTEL CHÂTENAY**  
la marque des bons hôtels...

# Stellenanzeigen - Moniteur du personnel

No. 20

Donnerstag, den 20. Mai 1937 — Jeudi le 20 mai 1937

No. 20

## Offene Stellen - Emplois vacants

Tarif pour insert. Sociétaires Non-sociétaires  
1000 sous chiffre Les frais sont Avec  
jusqu'à 4 lignes comptés à part adresse Suisse Étranger  
Première insertion Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 5.— Fr. 6.—  
Pour chaque répétition Fr. 2.— Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 4.50  
Pour chaque ligne en plus, 50 cent. par insertion.  
On n'envoie pas d'exemplaires justificatifs.

**Aide de cuisine, tüchtiger, für Anfang Juni in mittleres Hotel im Wallis gesucht.** Offerten unter Chiffre 1674

**Commiss de restaurant.** Erklärliches Hotel in Rom sucht per Ende Mai einige sprachkundige Commiss de Restaurant, mit guten Referenzen. Offerten an Direction Hotel Eden, Rom. (1675)

**Gesucht in gutgehendes Zweissaisonhotel im Oberrhein bei Mitte Juni und für zirka 2½ Monate: 1 Saaltöchter, servicegewandt u. sprachkundig; 1 Commis-de-cuisine, französisch sprechend. — Lohnsprüche, Zeugnisse u. Bild an Hotel Pension Flora & Rhône, Plova (Tessin). (1676)**

**Gesucht für die Sommersaison: tüchtige Serviertöchter für Confection, Serviertöchter für grosses Café-Restaurant, einige Saaltöchter, Commis de rang, Saalkellner und erfahrene Küchenchef für Haus mit 100 Betten. Offerten unter Beilage von Zeugnissen und Bild und unter Altersangabe unter Chiffre 1676**

**Gesucht in Haus von 60 Betten: Alleenköch, tüchtiger, englisch sprechend, und püsteriökundiger, Alleenportier, englisch sprechend, eine Saaltöchter.** Chiffre 1677

**Gesucht zu baldigem Eintritt: tüchtige Sekretärin, Küchen- und Economat-Gouvernante, Zimmermädchen, Restauranttochter, Buffettochter, tüchtiger Aide de cuisine, Argentinier.** Chiffre 1678

**Gesucht für die Sommersaison: Kochvolontär, der eine gute Köchle absolviert hat; ferner eine Saaltöchter, deutsch und französisch sprechend. Offerten unter Chiffre 1671**

**Gesucht in Grossbertheim: gewandte Journalführerin, Economat-gouvernante u. englisch sprechende Saaltöchter. Offerten u. Altersangabe u. Lohnsprüche unter Chiffre 1683**

**Gesucht in Berghotel im Berner Oberland: 1 Restaurant-Tochter, tüchtig und sprachkundig, 1 Tochter als Püsteri-verkäuferin und zur Mithilfe im Service. Offerten mit Zeugnissen und Photo unter Chiffre 1685**

**Gouvernante d'Economat, 2e, qui doit aussi aider à la cuisine à café, est demandée pour de suite par grand hôtel au Lac Léman. Offres sous Chiffre 1678**

**Koch, junger, auf Anfang Juni in gutgehendes Pension nach Lugano, Saisondauer bis Mitte Oktober, gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten unter Chiffre 1679**

**Köchin, selbständige, tüchtige (evtl. Alleenköch), zu baldigstem Eintritt in Jahresstelle gesucht. Off. n. Zeugnissen u. Photo an Hotel J. Kessler, St. Gallen. (1672)**

**Engländer, jüngere, gesunde, zu baldigem Eintritt gesucht. Off. an Sanatorium Regina, Davos. (1662)**

**Engländer, 22 & 26 ans, capable, bien recommandée, sachant repasser à la machine et connaissant si possible le service de table, est demandée pour la saison d'été pour Montreux. Bon gage. Entrée 25 mai. Offres et certificats sous Chiffre 1680**

**Personenverkaufer-Officebursche, etwas Sprachkenntnisse erwünscht, in Jahresstelle gesucht. Offerten mit Bild u. Zeugnissen unter Chiffre 1682**

**Sauzier, Sous-Chef, erstkl., zum baldigen Eintritt für Sommer- und Wintersaison in Grosshotel Grubäundens gesucht. Lohn Fr. 400.— pro Monat. Geht. Offerten unter Chiffre 1684**

**Sekretär-Volontär, junger, gut französisch sprechend, mit schöner Handschrift, zu sofortigem Eintritt in Jahresstelle gesucht. Off. m. Photographie an Tessin 1442, Neuchâtel. (1673)**

**Serviertöchter, einfach, gewandt und sprachkundig, in Jahresstelle gesucht. Offerten mit Bild, Altersangabe und Zeugnissen unter Chiffre 1681**

## Stellengesuche - Demandes de Places

Jusqu'à 4 lignes. — Chaque ligne en plus, 50 centimes. Suisse Étranger  
Première insertion (maxim. 4 lignes) Fr. 3.— Fr. 4.—  
Pour chaque répétition non interrompue Fr. 2.— Fr. 3.—  
Les timbres-poste ne sont pas acceptés en paiement. — Paiement à l'avance. — Envois d'argent sans frais, en Suisse, au compte de chèques postaux V 85. A l'étranger, mandat postal.  
Pour le renouvellement d'offres, indiquer le chiffre.  
On n'envoie pas d'exemplaires justificatifs

## Bureau & Reception

**Buchhalter-Kontrollleur-Sekretär, mittl. Alters, bilanzisch und initiativ, Deutsch, Französisch und Englisch, sucht Saison- oder Jahresstelle.** Offerten unter Chiffre 643

**Bureau-Volontär (männl.)** cherche une place pour se perfectionner dans la langue française. Certificats à disposition. Chiffre 787

**Empfang-Journal-Kasse.** Fachmann (durch Zufall frei), 35 Jahre, tüchtig, gewandter, sehr geschult, Deutsch, Englisch, Französisch, Englisch, sucht zu sofortigem Eintritt passenden Wirkungskreis. Geht. Offerten unter Chiffre 795

**Sekretär-Volontär, Italiener, Deutsche Handeschule, Englische Abitur, Universitätstudium in Lausanne, sucht Stelle. Gute Referenzen. Offerten unter Chiffre 630377 X**

**Gaballo, Montagnana (Padova), Italia.** (748)

## Salle & Restaurant

**Barmaid, selbständig, fach- u. geschäftstüchtig, sprachkundig, m. Auslandspraxis, sucht Stelle.** Offerten unter Chiffre 796

**Barmaid, sprachkundig und gut präsentierend, sucht Saison- oder Jahresstelle.** Offerten unter Chiffre 798

**Chef d'étage, 27 J., Deutsch, Franz., Englisch, sucht Saisonstelle. Gute Zeugnisse u. Dienst. Offerten unter Chiffre 630377 X**

**Obkellner, 40jährig, deutsch, franz. u. engl. sprechend, mit besten Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle.** Offerten unter Chiffre 816

**Obkellner, 32 J., sprachkundig, gut Restaurant, Mixer auch im Bureau versiert, sucht Zweissaisonstelle. Offerten unter Chiffre 804**

**Obersaaltöchter, gesetzten Alters, tüchtig im Fach, sprachkundig, sucht Engagement.** Chiffre 797

**Obersaaltöchter, Deutsch, Franz., u. Englisch, seit 20 Jahren im Fach, sucht Stelle, auch als Anfängerin für Economat, Office oder sonstigen Vertrauensposten. Offerten unter Chiffre 809**

**Saaltöchter, 1, sprachkundig, sucht Jahresstelle in gutes Hotel, Restaurant oder Tea-Room. Beste Zeugnisse zu Diensten. Offerten an B. S., poste restante, Lugano. (781)**

**Serviertöchter, deutsch, franz., engl. sprechend, sucht Stelle in gangbares Restaurant, auch für Saison. Offerten u. Chiffre 728**

**Serviertöchter, gewandte, deutsch und französisch sprechend, sucht Jahresstelle.** Offerten unter Chiffre 810

**Tochter, 24jährige, intelligente, 4 Hauptsprachen, mit Zeugnissen, sucht Stelle in Stadrestaurant oder Bar.** Offerten unter Chiffre 780

## Cuisine & Office

**Aide de cuisine.** Ich suche für meinen langjährigen Alleenköch, 24 Jahre alt, Sommer-Saisonstelle als Aide de cuisine in grösseres Haus. Absolut zuverlässig, eine abwechslungsreiche und sparsame Küche führend. Frei ab 1. Juni oder später. Geht. Anfragen an P. Staub-Franconi, Hotel Monte Sano, Orselina (Tessin). (707)

**Alleenköch, arbeitsfreudig, tüchtig, sparsam, entremetskundig, in- u. Auslandspraxis, sucht Stelle in gutgehendem, bürgerlichen Hause. Offerten erbeten unter Chiffre 727**

**Alleenköch, 46 J., alt, gewandter, ruhiger, zuverlässiger Arbeiter, entremetskundig, mit Auslandspraxis, sucht Stelle in gutgehendem, als Rôtisseur-Posten in grösseren Betrieb. Geht. Offerten unter Chiffre 788**

**Alleenköch, 30 Jahre alt, sucht Stelle für sofort od. nach Übereinkunft. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten an P. Herzog, bei O. Bied, Carrosserie Clarence, 71, 8370, Montreux. (805)**

**Alleenköch, 30 Jahre alt, sucht Stelle für sofort od. nach Übereinkunft. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten an P. Herzog, bei O. Bied, Carrosserie Clarence, 71, 8370, Montreux. (805)**

**Alleenköch, 30 Jahre alt, sucht Stelle für sofort od. nach Übereinkunft. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten an P. Herzog, bei O. Bied, Carrosserie Clarence, 71, 8370, Montreux. (805)**

**Alleenköch, 30 Jahre alt, sucht Stelle für sofort od. nach Übereinkunft. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten an P. Herzog, bei O. Bied, Carrosserie Clarence, 71, 8370, Montreux. (805)**

**Alleenköch, 30 Jahre alt, sucht Stelle für sofort od. nach Übereinkunft. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten an P. Herzog, bei O. Bied, Carrosserie Clarence, 71, 8370, Montreux. (805)**

**Alleenköch, 30 Jahre alt, sucht Stelle für sofort od. nach Übereinkunft. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten an P. Herzog, bei O. Bied, Carrosserie Clarence, 71, 8370, Montreux. (805)**

**Alleenköch, 30 Jahre alt, sucht Stelle für sofort od. nach Übereinkunft. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten an P. Herzog, bei O. Bied, Carrosserie Clarence, 71, 8370, Montreux. (805)**

**Alleenköch, 30 Jahre alt, sucht Stelle für sofort od. nach Übereinkunft. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten an P. Herzog, bei O. Bied, Carrosserie Clarence, 71, 8370, Montreux. (805)**

**Alleenköch, 30 Jahre alt, sucht Stelle für sofort od. nach Übereinkunft. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten an P. Herzog, bei O. Bied, Carrosserie Clarence, 71, 8370, Montreux. (805)**

**Alleenköch, 30 Jahre alt, sucht Stelle für sofort od. nach Übereinkunft. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten an P. Herzog, bei O. Bied, Carrosserie Clarence, 71, 8370, Montreux. (805)**

**Alleenköch, 30 Jahre alt, sucht Stelle für sofort od. nach Übereinkunft. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten an P. Herzog, bei O. Bied, Carrosserie Clarence, 71, 8370, Montreux. (805)**

**Alleenköch, 30 Jahre alt, sucht Stelle für sofort od. nach Übereinkunft. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten an P. Herzog, bei O. Bied, Carrosserie Clarence, 71, 8370, Montreux. (805)**

**Alleenköch, 30 Jahre alt, sucht Stelle für sofort od. nach Übereinkunft. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten an P. Herzog, bei O. Bied, Carrosserie Clarence, 71, 8370, Montreux. (805)**

**Alleenköch, 30 Jahre alt, sucht Stelle für sofort od. nach Übereinkunft. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten an P. Herzog, bei O. Bied, Carrosserie Clarence, 71, 8370, Montreux. (805)**

**Alleenköch, 30 Jahre alt, sucht Stelle für sofort od. nach Übereinkunft. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten an P. Herzog, bei O. Bied, Carrosserie Clarence, 71, 8370, Montreux. (805)**

**Alleenköch, 30 Jahre alt, sucht Stelle für sofort od. nach Übereinkunft. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten an P. Herzog, bei O. Bied, Carrosserie Clarence, 71, 8370, Montreux. (805)**

**Alleenköch, 30 Jahre alt, sucht Stelle für sofort od. nach Übereinkunft. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten an P. Herzog, bei O. Bied, Carrosserie Clarence, 71, 8370, Montreux. (805)**

**Alleenköch, 30 Jahre alt, sucht Stelle für sofort od. nach Übereinkunft. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten an P. Herzog, bei O. Bied, Carrosserie Clarence, 71, 8370, Montreux. (805)**

**Alleenköch, 30 Jahre alt, sucht Stelle für sofort od. nach Übereinkunft. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten an P. Herzog, bei O. Bied, Carrosserie Clarence, 71, 8370, Montreux. (805)**

**Alleenköch, 30 Jahre alt, sucht Stelle für sofort od. nach Übereinkunft. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten an P. Herzog, bei O. Bied, Carrosserie Clarence, 71, 8370, Montreux. (805)**

**Alleenköch, 30 Jahre alt, sucht Stelle für sofort od. nach Übereinkunft. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten an P. Herzog, bei O. Bied, Carrosserie Clarence, 71, 8370, Montreux. (805)**

**Alleenköch, 30 Jahre alt, sucht Stelle für sofort od. nach Übereinkunft. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten an P. Herzog, bei O. Bied, Carrosserie Clarence, 71, 8370, Montreux. (805)**

**Alleenköch, 30 Jahre alt, sucht Stelle für sofort od. nach Übereinkunft. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten an P. Herzog, bei O. Bied, Carrosserie Clarence, 71, 8370, Montreux. (805)**

**Alleenköch, 30 Jahre alt, sucht Stelle für sofort od. nach Übereinkunft. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten an P. Herzog, bei O. Bied, Carrosserie Clarence, 71, 8370, Montreux. (805)**

**Casserolier u. Heizer, mit la Zeugnissen, sucht Stelle.** Chiffre 770

**Chef de partie-cuisinier seul, très recommandé, cherche place de saison ou à l'année. Prétentions modestes. Offres sous chiffre 740**

**Chef-Köchin, tüchtig, entremetskundig, sucht Saison-, evtl. Jahresstelle, am liebsten in die Westschweiz. Off. u. Chiffre 769**

**Chef-Köchin, mittl. Alters, ledig, Hotelierssohn, sucht Vertrauensposten (evtl. Pacht eines nur gut renommierter Hauswirtschafts) Offerten erb. an A. Henry, Chef, Baviar, Luzern. (800)**

**Cuisinier, Suisse, capable, sérieux et travailleur, cherche place de deux saisons ou à l'année comme ler commis ou aide. Disponible de suite. Offres sous Chiffre 754**

**Koch (Aide de cuisine), junger, flinker, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Referenzen zu Diensten. Offerten erbeten an Hermann Willand, Koch, Langgrasstr. 57, Bern. (730)**

**Koch, 27 J., tüchtig, zuverlässig, u. äusserst sparsam, entremets-, diätkundig, guter Restaurantier, sucht Stelle als Alleenköch, Chef de partie etc. Bescheid. Ansprüche. Chiffre 812**

**Kochlehrling, Weischweizer, 18 J., der während 8 Monaten als Küchenbursche tätig war, sucht Stelle als Kochlehrling in der deutschen Schweiz. Chiffre 806**

**Kocherstellte. Jungling, mit 3 Jahren Sekundarschulbildung (1911), 1 Jahr Sekundarschule, sucht Kocherstellte. Offerten unter Chiffre 741**

**Kocherstellte. Ich suche für einen jungen, intelligenten Jungling Stelle als Koch-Lehrling. Derselbe befindet sich seit einem Jahr in einer Konditorei und spricht deutsch u. französisch. Off. an Arthur Andereg, Chef de cuis., Hotel Bahnhof-Terrasse, Grindelwald. (793)**

**Kocherstellte. Junger, rechtchaffener Bursche sucht Kocherstellte. Offerten erbeten an Karl Baar, Viktor's, Sarmenstorf (Aargau). (799)**

**Küchenchef, Schweizer, gesetzten Alters, tüchtiger, solider, sparsamer Arbeiter, mit besten Empfehlungen, entremets-, püsteriökundig, sucht Sommerengagement oder Jahresstelle als Alleenköch. Chiffre 575**

**Küchenchef, ges. Alters, tüchtig, solid, sparsam u. entremetskundig, mit besten Zeugnissen u. Referenzen, sucht Sommer- u. Wintersaisonstelle. Oberd. bevorzugt. Geht. Off. u. Chiffre 767**

**Küchenchef, gesetzten Alters, sehr tüchtiger u. solider Fachmann, entremetskundig, der eine erstkl. ökonom. u. abwechslungsreiche Küche zu führen versteht, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten erbeten unter Chiffre 765**

**Küchenchef, 30 J., gewandter Restaurantier, bew. in kalten u. warmen Entremets, ruhiger, ökonomischer Mitarbeiter, sucht Stelle per sofort oder 1. Übereink., evtl. als Chef de partie. Offerten an P. S., Schwertgasse 17, St. Gallen. (801)**

**Küchenchef, Chefkoch, entremetskundiger, sparsamer Arbeiter, sucht Saison- oder Jahresstelle. Zeugnisse zu Diensten. Adresse: Emil Elmer, Volturn, 6, Luzern. (811)**

**Püsterier, tüchtiger, gewissenhafter, bestens bewandert in warmen und kalten Entremets, sowie in Püsterie, sucht Saison- oder Jahresstelle. Beste Zeugnisse. Chiffre 744**

**Püsterier-Aide de cuisine oder Commis-Püsterier sucht Jahres- oder Saisonstelle. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten erbeten unter Chiffre 759**

**Püsterier, 23 Jahre, in allen Teilen des Berufes durch. selbständig u. an tüchtigen, sauberen Arbeiten gewohnt, sucht Saison- oder Jahresstelle in grösseres Haus als Commis, würde auch in der Küche mithelfen. Offerten unter Chiffre 775**

**Püsterier, gesetz. Alters, tüchtig u. solid, sucht Sommer- oder Jahresstelle. Ref. zu Diensten. Offerten an Ernst Büttiger, Püsterier, Bleichenbach (St. Bern). (782)**

## Etage & Lingerie

**Glätzerin-Lingere-Handwäscherin, in jedem Fach tüchtig und exakt, sucht selbständige Stelle. Offerten unter Chiffre 802**

**Zimmermädchen, tüchtig, gesetzten Alters, deutsch, franz. und englisch sprechend, sucht gute Jahres- oder längere Saisonstelle in grössere Stadt oder Ortschaft, wenn mögliche Pausenzeit oder Familienhotel. Zeugn. z. Diensten. Eintritt 15. Mai bis 1. Juni. Chiffre 783**

**Zimmermädchen, tüchtig, gesetzten Alters, deutsch sprechend, servicekundig, im Glättzigen, Flücken gut bewandert, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Gute Zeugnisse. Offerten u. Chiffre 807**

## Loge, Lift & Omnibus

**Alleenportier, 31 Jahre, sucht Stelle, auch als Etagenportier oder Hausbursche. Zeugnisse u. Photo zu Diensten. A.14 Postlagernd, Genf. (785)**

**Chauffeur-Conducteur-Nachportier, 27 Jahre, Deutsch, Französisch u. Italienisch, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Erstkl. Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 769**

**Alleenportier, Hotel 120 Betten, Wallis. Chiffre 783**

**Kocherstellte, Hotel 60 Betten, Nähe Interlaken. Chiffre 783**

**Küchenchef, Zimmermädchen, Officiemädchen, mittl. Hotel, Wengen. Chiffre 783**

**Kaffee-Angestelltenköchin, Economat-Küchengouvernante, Zimmermädchen, Saaltöchter, Saaltöchter, Lüftung, erstkl. Hotel, Adoboden. Chiffre 783**

**Zimmermädchen, Bureauvolontär, Hotel 60 Betten, B. O. Bureauvolontär, Hotel 60 Betten, B. O. Chiffre 783**

**Zimmermädchen, erstkl. Hotel, Pontresina. Chiffre 783**

**Zimmermädchen, mittl. Hotel, Interlaken. Chiffre 783**

**Saaltöchter, mittl. Hotel, Thun. Chiffre 783**

**Saaltöchter, Küchermädchen, Hotel 30 Betten, Graub. Chiffre 783**

**Saaltöchter, Serviertöchter für Saal und Restaurant, Bureauvolontär, Hotel 50 Betten, Graubünden. Chiffre 783**

**Saaltöchter, Zimmermädchen, sprachkundig, erstkl. Hotel, Voraldeckersee. Chiffre 783**

**Saaltöchter, Hotel 30 Betten, Graubünden. Chiffre 783**

**Saaltöchter, Hotel 30 Betten, Graubünden. Chiffre 783**

**Saaltöchter, Hotel 30 Betten, Graubünden. Chiffre 783**

**Saaltöchter, Hotel 30 Betten, Graubünden. Chiffre 783**

**Saaltöchter, Hotel 30 Betten, Graubünden. Chiffre 783**

**Saaltöchter, Hotel 30 Betten, Graubünden. Chiffre 783**

**Saaltöchter, Hotel 30 Betten, Graubünden. Chiffre 783**

**Saaltöchter, Hotel 30 Betten, Graubünden. Chiffre 783**

**Saaltöchter, Hotel 30 Betten, Graubünden. Chiffre 783**

**Saaltöchter, Hotel 30 Betten, Graubünden. Chiffre 783**

**Saaltöchter, Hotel 30 Betten, Graubünden. Chiffre 783**

**Concierger-Conducteur-Chauffeur, 28 J., mit Fahrbewilligung, zuverlässiger Fahrer, 4 Hauptsprachen, sucht Jahres- oder Saisonstelle. la Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten. Chiffre 755**

**Concierger-Conducteur, 31 Jahre, gut präsentierend, Deutsch, Franz., wirklich flüssig engl. u. ziemlich alt., sucht Stelle als solcher oder passendes Engagement. Sehr guter Umgang, zuverlässig und prima Referenzen. Angebote unter Chiffre 761**

**Concierger, gesetzten Alters, mit la Referenzen, sucht Saisonstelle. Geht. Offerten unter Chiffre 773**

**Conducteur oder Lüftung, 31 J., Deutsch, Franz. u. Engl., gut präsentierend, tüchtig, m. langjährigsten la Zeugnissen u. Referenzen, sucht Saisonstelle. Eintritt evtl. sofort. Offerten erb. postlagernd Q 9173, Bern 18. (784)**

**Junger Mann, solid, von gutem Charakter, sucht Saisonstelle als Hausbursche; würde auch Gartenarbeiten verrichten. Gegenwärtig stollenlos. Zeugnisse zu Diensten. Off. u. Chiffre 791**

**Lüftung, 20 Jahre alt, Deutsch und Französisch, sucht Stelle, wenn möglich für sofort als Lüftung-Chauffeur evtl. Portier. Zeugnisse zu Diensten. Leonard Pfister, Schöns (Graubünden). (790)**

**Lüftung, 23 J., alt, gut präsentierend, deutsch, franz. u. englisch sprechend, mit erstkl. Hotel-Franz., sucht per sofort Stelle als Lüftung, Lüftung-Chauffeur. Offerten sind zu richten u. Chiffre 792**

**Portier, 21jähriger, kräftiger und gesunder Bursche, deutsch, französisch u. italienisch sprechend, sucht Stelle als Portier. Chiffre 794**

**Portier-Conducteur, 40 J., 4 Hauptsprachen, sucht auf Juni Stelle als Conducteur-Nachconcierger oder Alleinportier-Conducteur im Winter sehr längerer Zeit in gleicher Stelle. Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten. Postfach Nr. 14508, Trunz (Grb.). (813)**

## Bains, Cave & Jardin

**Kellermeister, 29 J., deutsch, franz. u. etwas alt. sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle. Zeugnisse zu Diensten. Off. an Theo Müller, tonnellier-caviste, Remont (Fribourg). (786)**

## Divers

**Bursche, 27 J., alt, tüchtig, im Hotelfach durchaus bewandert, sucht Stelle auf 15. Juni oder später als Tourant oder sonstigen Posten. la Zeugnisse. Offerten unter Chiffre 762**

**Bursche, junger, ordnungsliebender, sucht Stelle gleich welcher Art im Hotelfach, evtl. für Haus und Garten. Offerten an E. Frieden, Elanmoss 1, Seedorf (Aargau). (814)**

**Fräulein, 2, mittl. Alters, aus dem Hotelfach, versiert im Betiebswesen, wünscht wünschenswerten Posten in gleichem Haus, evtl. Leitung eines kl. Betriebes nicht ausgeschlossen. Bescheid. Ansprüche. Langjahr. Zeugn. erstkl. Häuser. Chiffre 777**

**Junges Ehepaar, beide englisch, französisch, spanisch und deutsch sprechend, in sämtlichen Hotelarbeiten versiert, die ihren Betrieb durch die eigene Revolution verloren haben, suchen Stellung als Gérants in Hotel-Rest. oder Bar. Frühere Oberkellner-Zeugnisse zu Diensten. Offerten erbeten an Ernst Pfister, Freimig, Zug. (803)**

**Küchen-, Hausbursche. Suche für 15jährigen, gesunden Kuchner, ohne Sprachkenntnisse, sucht Stelle als Zimmermädchen, evtl. Mithilfe im Service. K. Tessin bevorzugt. Adr.: Frieda Bumann, b. F. Tschumper, Männedorf (St. Zürich). (815)**

**Töchter, ohne Sprachkenntnisse, sucht Stelle als Zimmermädchen, evtl. Mithilfe im Service. K. Tessin bevorzugt. Adr.: Frieda Bumann, b. F. Tschumper, Männedorf (St. Zürich). (815)**

**Die Gebühr für**

**Adressänderungen von Abonnenten**

**beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mit-**

**teilung an die Expedition in Briefmarken beigefügt.**

## ORIGINALZEUGNISSE

**sind nur beizulegen, wenn dies ausdrücklich verlangt wird. In allen andern Fällen genügen gute Kopien.**

**5684 Tüchtige Köchin n. Patron, Hotel 50 Betten, View. Chiffre 783**

**5685 Zimmermädchen, sprachkundig, mittl. Hotel, Interlaken. Chiffre 783**

**5686 Jüngere Oberkellnerin, engl. sprechend, Saaltöchter, mittl. Hotel, Wengen. Chiffre 783**

**5687 Tüchtige Serviertöchter, Bahnhofbuffet, B. O. Commis de salle, mittl. Hotel, Luzern. Chiffre 783**

**5688 Commis de salle, mittl. Hotel, Luzern. Chiffre 783**</



5781 Tüchtiger Aide de cuisine, nicht über 27 Jahre, Sommer-  
saison, Hotel 50 Betten, Genfersee.  
5782 Glätzerin, Aide de cuisine, mittlgr. Hotel, Sommersaison,  
Genève.  
5786 Sekretärin oder Sekretärin-Volontärin, 3 Hauptsprachen, so-  
fort, Hotel 60 Betten, Wallis.  
5787 Junge tüchtige Kaffee-Köchin, Hotel 1. Rg., sofort, Interlaken.  
5788 Tüchtiger Buchhalter, bilanzsicher, Hotel 1. Rg., Grb.  
5789 Aide de cuisine, Fr. 130.-, mittlgr. Hotel, Interlaken.  
5790 Tüchtiger, langjährig, Saalkocher, engl. sprechend,  
Restaurant-Tochter, Küchenmädchen, angehende Köchin,  
sofort, Hotel 40 Betten, View.  
5797 Chef de rang, Demi-Chef, Commis de rang, Passaplatzer,  
Offiziersküche (bei Zufriedenheit Winterengagement), Som-  
mersaison, Hotel 1. Rg., Kt. Bern.  
5800 Koch, Fr. 100.- bis 120.-, kleines Hotel, Interlaken.  
5802 Commis de salle, Demi-Chef, Chef de rang, Zimmermädchen,  
Stöperin, Sommersaison, Hotel 100 Betten, Grb.  
5803 Saalkocher, Commis de rang, Hotel 1. Rg., Wallis.  
5807 Tüchtiger Aide de cuisine, für zirka 2 Monate, Hotel 70 Bet-  
ten, Wallis.  
5810 Lingère-Glätzerin, Kurhaus 120 Betten, Zentralschweiz.  
5812 Zimmermädchen, Saalkocher, engl. sprechend, kleines  
Hotel, Wengen.  
5814 Zimmermädchen, Anf. Juni, Glätzerin, Ende Juni, Saalkoch-  
er, Anf. Juli, Saalkocher, u. Ueberkinn, Hotel 60 Betten,  
Bern, Oberland.  
5818 Zimmermädchen, Saalkocher, Saalkocher, engl. sprechend,  
Hotel 60 Betten, Kt. Bern.  
5820 Tüchtiger Aide de cuisine mit Praxis in mittleren Häusern,  
Mitte Juni, Saalkocher, 27 Mai, Saalkocher, Juni, Anfang  
Zimmermädchen, Juni, Hotel 100 Betten, B. O.  
5824 Sekretärin, Restaurant-Tochter, beide Deutsch, Franz., Eng-  
lisch, junger Aide de cuisine, mittlgr. Passantenhotel, Basel.  
5826 Saalkocher, Hotel 30 Betten, Tessin.  
5827 1. Saalkocher, Köchin neben Chef, Hotel 50 Betten, Wallis.  
5830 Bahnportier, Saalkocher, Zimmermädchen, Wäscherin,  
Buffetkocht, kleiner Passantenhaus, Kt. Arg.  
5835 Restaurant-Tochter, perfekt engl. sprechend, Hotel 50 Bet-  
ten, View.  
5836 Junger Allein- oder tüchtige Köchin, 5. Juni bis 1. Sept.,  
Küchenbursche, Ende Mai, Hotel 50 Betten, Tessin.  
5838 Gouvernante, Saalkocher, Saalkocher, Hotel 100 Betten,  
Wallis.  
5841 Tapezierer, u. Ueberkinn, Zimmermädchen, Jahresstelle,  
Hotel 100 Betten, gross, Stadt.  
5844 Köchin neben Chef, mittlgr. Hotel, Locarno.  
5848 Saalkocher, Sekretärin, Hotel 80 Betten, B. O.  
5850 Zimmermädchen, Passantenhotel 40 Betten, gross, Stadt.  
5852 2 Serviertöchter, Aide de cuisine, mittlgr. Passantenhotel,  
Basel.  
5855 Küchen-Hausbursche, Küchenmädchen, Officiemädchen,  
Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.  
5856 Pâtissier-Aide de cuisine, Hotel 100 Betten, grössere Stadt.  
5858 Lingermädchen, Buffetkocht, 1. Juni, mittlgr. Passanten-  
hotel, Bern.  
5862 Kaffee-Köchin, Hotel 1. Rg., Grb.  
5863 Chef de réception, Deutsch, Franz., Englisch, Italienisch,  
Passantenhotel, 120 Betten, grössere Stadt.  
5865 Buffetkocht oder Volontär, mittlgr. Passantenhotel,  
Basel.  
5866 Koch aus der Lehre, Passantenhotel, Kt. Solothurn.  
5867 Junger Zimmermädchen, Saalkocher, mittlgr. Hotel, View.  
5872 Sekretär-Chef de réception, Hotel 1. Rg., Thunsee.  
5873 Zimmermädchen, El-Portier, beide sprachlich, sofort, Hotel  
120 Betten, Interlaken.  
5875 Oberkellner, Sekretärin, Berghotel 100 Betten, B. O.  
5876 General-Gouvernante, Chef de rang, Commis de rang,  
Sekretär, Hotel 1. Rg., Tessin.  
5883 Serviertöchter, erstl. Restaurant, Basel.  
5885 Küchenmädchen oder Bursche, Zimmermädchen, Glätzerin-  
Lingère, mittlgr. Hotel, Kt. St. Gallen.  
5892 Bureau-Volontärin, junge Serviertöchter aus der Lehre,  
erstl. Rest. Basel.  
5897 Tüchtiger Oberkellner, Nacht-Concierge, Telefonist,  
Chasseur, 2 Chefs de rang, 5 Commis de rang, Caviste-Kon-  
trollierer, Küchenmädchen, Officiemädchen, Passaplatzer, Ar-  
gentier, Lingère-Gouvernante, 2 March-Stöperinnen,  
3 Mangemädchen, Maler, Schreiner, Tapezierer, Sommer-  
und Wintersaison, Grosshotel, St. Moritz.

5925 2 Commis de rang, Commis d'étage, Grosshotel, Luzern.  
5928 Sekretär-Journalist, sofort, erstl. Hotel, Interlaken.  
5929 Officiemädchen, Hotel 30 Betten, Graubünden.  
5930 Saalkocher, Volontärin, Saalkocher, Kt. Bern, Berner-Jura.  
5934 Köchin (rohkostkundig), Kt. Hotel, Tessin.  
5935 Junger Tochter als Stütze der Hotelière (Etag u. Office),  
erstl. Hotel, Luzern.  
5936 Restauranttochter, sprachkundig, Saalkocher, mittl. Hotel,  
Graubünden.  
5937 Kaffee-Angestelltenköchin, Saalkocher, erstl. Hotel, Engel-  
berg.  
5940 Aide-Réception-Kassier, erstl. Berghotel, Zentralschweiz.  
5942 Zimmermädchen, eng. sprechend, Angestelltenzimmer-  
mädchen, erstl. Hotel, Wengen.  
5945 Junger Alleinportier, sprachkundig, Ende Mai, Hotel 50  
Betten, B. O.  
5947 Junger Saalkellner (Praxis in Passantenhotels), sofort,  
erstl. Hotel, Zürich.  
5949 Saalkocher, sprachkundig, mittlgr. Passanten-  
hotel, Ostschweiz.  
5950 Economatgouvernante, erstl. Hotel, Graubünden.  
5951 Selbst. Lingère-Glätzerin, Casserolier, Offiziersküche, erstl.  
Hotel, Arosa.  
5954 Casserolier-Küchenbursche, mittl. Hotel, Thunsee.  
5955 Femme de chambre, file de hôt, 50 Betten, Suisse romande.  
5957 Tapissier-d'hôtel expérimenté, hôtler, Lausanne.  
5958 Zimmermädchen, Hausmädchen, Hotel 40 Betten, B. O.  
5959 Serviertöchter, Alleinportier, Hotel 40 Betten, B. O.  
5962 Buffetkocht, Sekretärin, Küchen-Economatgouvernante,  
Zimmermädchen, Restauranttochter, Argentinier, tüchtiger  
Aide de cuisine, Jahresstelle, Parkhotel, Aargau.  
5970 Saalkocher, Zimmermädchen, mittl. Hotel, Badoort Aargau.  
5972 Mehrere Commis de rang, Sommer- und Wintersaison, erst-  
klassiges Hotel, Graubünden.  
5973 Telefonistin, Deutsch, Französisch, Englisch, Grosshotel,  
St. Moritz.  
5981 Commis-Saucier, Chef-Saucier, Chef-Entremetier, Chef-  
Gardemanger, erstl. Hotel, grössere Stadt.  
5983 Sekretär, Buffetdame, erstl. Hotel, Luzern.  
5985 Tüchtige Serviertöchter (Bünderin bevorzugt), selbst. Allein-  
koch, Fr. 200.-, Kt. Hotel, Graubünden.  
5988 Anfangsgouvernante (Stütze der Hausfrau), El. Economat-  
gouvernante, Demi-Chef, Zimmermädchen, Commis de rang,  
Saalkocher, erstl. Hotel, Graubünden.  
5995 Oberkellner, Saalkocher, Hotel 50 Betten, Graubünden.  
5996 Köchin n. Chef, Hotel 60 Betten, Ostschweiz.  
5998 Restauranttochter, sprachkundig, Hotel 50 Betten, Thunsee.  
6001 2 Saalkocher, 2 Saalkocher, mittlgr. Kurhaus, Wallis.  
6002 Lingermädchen-Glätzerin, Economatgouvernante, erstl.  
Hotel, Graubünden.  
6003 Restauranttochter, Deutsch, Französisch, Englisch, mittl-  
gr. Grosses Hotel, Engelberg.  
6004 Aide de cuisine, Handwäscher, Hotel 100 Betten, Genfersee.  
6005 Demi-Chef, Commis de rang, Glätzerin, Maschinenstöperin,  
Kt. Hotel, View.  
6006 Jeune commis de rang, hôtler, 1. Rg., Genève.  
6010 Zimmermädchen, servierkundig, Kt. Hotel, Interlaken.  
6012 Zimmermädchen, sprachkundig, Kt. Hotel, Kt. Uri.  
6013 Kaffee-Angestelltenköchin, Glätzerin-Lingère, mittlgr. Hotel,  
St. Moritz.  
6015 Femme de chambre, hôtler, 50 Betten, Suisse romande.  
6016 u. u. Zimmermädchen, Küchenmädchen, mittl. Hotel, Grb.  
6018 Saalkocher, mittl. Passantenhotel, Lausanne.  
6019 Saalkocher, Zimmermädchen, Officiemädchen, Küchenmäch-  
chen, Sommer- und Wintersaison, mittl. Hotel, Wengen.  
6024 Oberkellner, Commis de rang, erstl. Berghotel, Zentral-  
schweiz.  
6026 Bureau-Volontärin, Saal-Restauranttochter, Officiemädchen,  
Küchenmädchen, mittlgr. Passantenhotel, Arosa.  
6030 Chasseur, erstl. Restaurant, Basel.  
6031 Allein- oder Kt. Hotel, Ostschweiz.  
6034 1. Glätzerin, 1. Kaffee-Köchin, Omnibus-Chauffeur, erstl.  
Hotel, Zürich.  
6038 Chef de réception, Saalkocher, Zimmermädchen, Buffet-  
dame, Kaffee-Köchin, Angestelltenköchin, erstl. Hotel, Grb.  
6044 Sommermädchen, Hotel 40 Betten, B. O.  
6045 2 Commis de rang, sofort, Kurhaus 100 Betten, Badoort Aarg.  
6047 Chef de rang, Zimmermädchen, Lingère-Stöperin-Glätzerin,  
erstl. Hotel, Waadt.  
6050 Sekretär-Volontär, franz. sprechend, Hotel 60 Betten,  
franz. Schweiz.

6051 4 Saalkocher, Commis de rang, Demi-Chef, Kaffee-Köchin,  
erstl. Hotel, Sommer- und Wintersaison, B. O.  
6059 Küchen-Officiemädchen, Kaffee-Köchin, Saalkocher, mittl.  
Hotel, Adlon, Bern.  
6062 Serviertöchter für Tea-Room, Saal und Restaurant, Saalkoch-  
er, Deutsch, Franz., Engl., mittl. Hotel, Nähe Interlaken.  
6064 Saalkocher, Hotel 120 Betten, Graubünden.  
6065 Küchenchef, mittlgr. Hotel, Zermatt.  
6068 2 Saalkocher, engl. sprechend, 2 Saalkocher, Zimmer-  
mädchen, Serviertöchter für Gaststube, Allein- oder, mittl.  
Hotel, Kandersteg.  
6073 Verkäuferin, sprachkundig (Basar), Zermatt.  
6074 Kaffee-Angestelltenköchin, Aide de cuisine-Pâtissier, mittl.  
Hotel, Graubünden.  
6078 Küchenmädchen, Zimmermädchen, Hotel 80 Betten, B. O.  
6079 Bürofräulein, selbständig, Deutsch, Französisch, Englisch,  
Kassierin, Casserolier-Küchenbursche, 2 Küchenmäch-  
chen, Hotel, Arosa.  
6084 Alleinportier, Hotel 50 Betten, View.  
6085 Zimmermädchen, sprachkundig, junger Köchin, Kt. Hotel,  
Grosshotel, Grb.  
6087 Kochtochter oder tüchtiges Küchenmädchen, Hotel  
40 Betten, B. O.  
6088 Saalkocher, Saalkocher, mittl. Hotel, Wengen.  
6090 Portier-Hausbursche, Kt. Hotel, St. Moritz.  
6091 Tüchtige Saalkocher, Kurhaus 70 Betten, Wallis.  
6093 Zimmermädchen, erstl. Hotel, Locarno.  
6094 1. Argentinier, Fr. 100.- bis 120.-, Koch-tochter, Fr. 200.-,  
Sommer- und Wintersaison, Luxushotel, B. O.  
6096 Küche, 22-Jähriger, servierkundig, Kt. Hotel, Territet.  
6097 Zimmermädchen, sprachkundig, junger Portier-Haus-  
bursche, Kt. Hotel, Kandersteg.  
6098 Chassier, sofort, Hotel 30 Betten, Graubünden.  
6101 Zimmermädchen, servierkundig, Hotel 50 Betten, Waadt.  
6102 Junger Koch, Haus-Küchenbursche, Hotel 60 Betten, Ost-  
schweiz.  
6104 Chef de rang, Commis de rang, grosses Bahnhofbuffet, franz.  
Schweiz.  
6106 Economatgouvernante, mittlgr. Passantenhotel, Lugano.  
6107 Zimmermädchen, Saalkocher, Kt. Hotel, Biel.  
6111 Apprentie-fille de salle, Hotel 75 Betten, Lac Léman.  
6112 Küchenmädchen, servierkundig, Hotel, Wengen.  
6113 Wäscherin, Officiemädchen, mittl. Hotel, Biel.  
6115 Portier-Hausbursche (evtl. Angänger), Küchenbursche, Hotel  
Zürcherhof, sofort, Hotel 100 Betten, Ostschweiz.  
6117 Engländerin, Lüftung, beide sprachkundig, Küchenmäch-  
chen, Officiemädchen, sofort, erstl. Hotel, Engelberg.  
6119 Junger Saalkocher, sprachkundig, sofort, Hotel 40 Betten,  
Tessin.  
6123 2 Saalkocher, Hotel 60 Betten, B. O.  
6124 Saalkellner, mittlgr. Hotel, franz. Schweiz.  
6125 Gouvernante générale, Hotel 100 Betten, Tessin.  
6126 Anfangsgouvernante, mittlgr. Hotel, Interlaken.  
6127 Môme gouvernante d'économat (aider à la cuisine, à café),  
hôtler, 1. Rg., Montreux.  
6128 Sekretär-Volontär (evtl. Koch oder Kellner), mittlgr. Passanten-  
hotel, Basel.  
6130 Pâtissier, Commis de rang, mittlgr. Hotel, Grb.  
6131 Serviertöchter, Deutsch, Französisch, Englisch, Bahnhof-  
buffet, B. O.  
6135 Aide de cuisine, Hotel 30 Betten, B. O.  
6137 Saucier, Restaurant, grosses Bahnhofbuffet, Grb.  
6139 Angestelltenzimmermädchen, Officiemädchen, Lingère-  
gouvernante, Saalkocher, 3 Saalkocher, Glätzerin, Som-  
mer- u. Wintersaison, Hotel, Wengen.  
6145 Küchenmädchen, sofort, mittlgr. Hotel, Badoort Aarg.  
6148 3 Chefs de rang, Chef d'étage, Chef de hall u. Bar, Commis  
de rang, 4 Saalkocher, Lüftung, Glätzerin, Elagen-Gouver-  
nante, Sommersaison, Grosshotel, Grb.  
6161 Commis de Restaurant, Demi-Chef, Hotel 100 Betten, grö-  
ssere Stadt.  
6163 Tüchtiges Angestellten-Zimmermädchen, nicht unter 25 Jah-  
ren, sofort, Hotel 1. Rg., Bern  
6164 Richtig-Concierge, Jahresstelle, n. Ueberkinn, Hotel 100 Bet-  
ten, grössere Stadt.  
6165 Chef-Saucier, Fr. 400.-, sofort, Hotel 1. Rg., Grb.  
6167 Sekretärin, Economat-Gouvernante, Sommersaison, Hotel  
1. Rg., Zermatt.  
6169 Sekretärin, Passantenhotel 40 Betten, grössere Stadt.

**GESUCHT** per sofort und für Sommer-  
saison

**chefköchinnen,  
hilfsköchinnen,  
kucheltöchter,  
buffeltöchter,  
saalkocher,  
hilfs- Zimmermädchen,  
glätzerinnen,  
lingermädchen,  
zimmermädchen,  
saalkocher  
obersaalkocher  
restauranttochter**

Zeugnisschriften mit Bild an: Hotel-Bureau, Basel.  
(Platzierungsamt des Schweizer Hotel-Verbands)

**KÖCHE**

Verlangen Sie kostenlose Prospekte mit Inhaltsver-  
zeichnis über meine berühmten, einzig dastehenden  
Kochkoffer. Dieser Werkzeugkasten (keine Kiste) ist  
für Sie unentbehrlich. Er liefert Ihnen in allen Stufen  
Ihrer Karriere sehr wertvolle Dienste. Der Preis ist  
den heutigen Zeitumständen angepasst und die Be-  
dingungsbedingungen sind ausserordentlich günstig, so dass jeder  
Koch sich einen solchen Koffer anschaffen kann. Sie können  
den Inhalt auch stückweise beziehen u. den feinen, so-  
fort in praktisch installierten Fibre-Koffer nach Belieben.

**Joseph Huber, Spezialgeschäft  
Schönenwerd** Telefon 2.73

**Unsere  
Keller-Kontrollen**

angelegt für Jahresbetrieb,  
Sommer- und Wintersaison,  
Sommersaison (Text deutsch  
und französisch) sind das  
denkbar Praktischste! Aus-  
führung in gebund. Büchern  
und lose Blätter-System.  
Man verlange Spez.-Vorlage.

**Koch & Uttinger, Chur**

**Gesucht** jüngere, tüchtige  
**Koch-Pâtissier  
oder Köchin**

welche auch in Pâtisserie gut bewandert ist, in kleineren  
Betrieb. Eintritt sofort. Offerten mit Lohnansprüchen an  
F. Burri, Molkerei und Luzerner Milchbude, Luzern.

**ENGLAND  
ECOLE INTERNATIONALE, HERNE BAY**

Englische Sprache und Handelskorrespondenz erlernen Sie  
in kürzester Zeit durch Einzelunterricht. Komfortables Heim, Zimmer  
mit fliessendem Wasser, diverse Sports, Schulscholarship, alles im  
Preis von £ 9.- monatlich übergibt. Für weitere Aus-  
kunft wenden man sich an H. Duthaler, Pension Elite, Bern,  
oder direkt an A. H. Culler, Principal.

**Zu sofortigem Eintritt gesucht:  
SEKRETÄRIN**  
(ev. Sekretärin), tüchtig und sprachgewandt, für  
Kassa, Kass., teilw. Korrespondenz und allge-  
meine Bureauarbeiten. Hans L. Rang, Zschw.  
**Hausmechaniker-Heizer**  
z. Besorgung des Hochdruckkessels, der Maschi-  
nen, Reparaturen, Aufsicht über Installatio-  
nen etc. — Offerten unter Chiffre A. A. 2794  
an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Lufttechnische Anlagen**  
für Lüftung - Heizung - Trocknung  
Kühlung - Entneblung  
**Moeri & Cie. - Luzern**

**DIE WIEDERHOLUNG  
VERBIEFEN**

**Hotel**

in Wengen

an la Lage, mit Restauration, 30  
Betten, Zentralheim, 1. Rg., 1. Etage.  
Wasser. Kaufpreis Fr. 118,000.-,  
Anzahlung Fr. 25,000.-, Off.  
unter Chiffre W. H. 2732 an die  
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Nach Holland gesucht**  
für baldigen Eintritt, ein nettes  
**Zimmermädchen**

welches auch servieren kann, in  
Jahresstelle. Offerten mit Bild erb.  
an Pension Villa des Roses,  
van Stolkweg 3, Den Haag (Holl.).

**Welcher Hotelier  
würde  
Engländerin  
als Saalkocher**

engagieren, damit junge  
Schweizerin in England  
Stelle antreten könnte. Off.  
erbeten unter Chiffre H. 2804  
an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht Stelle als  
Sekretär - Gehilfe  
ev. Bureau-Volontär**  
von Jüngling, 25jähr., mit guter  
allgemeiner Bildung und guten  
Umformungen. Beherzender  
perfekt (in Wort und Schrift)  
Deutsch u. Französisch u. etwas  
Englisch, Buchhaltung u. Maschi-  
nenschriften. Bin bereits in Hotel  
stätig gewesen. In Zeugnisse u.  
Referenzen. Off. unter Chiffre F. L.  
2758 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Kellner-  
Lehrstelle  
gesucht**

für 19-jährigen, flinken Jungen, der  
bereits etwas Französisch kann,  
wenigstens in der französischen  
Schweiz. Eintritt nach Belieben.  
Offert. erbeten an Amtsvormund  
Oberli, Sachthaus, Luzern.

**Tüchtiger  
KOCH**  
(Aide de cuisine) sucht Jahres-  
od. Saisonstelle auf Anfang Juni.  
Referenzen zu Diensten. Off. erb.  
an Walter Frey, Koch - Rest.  
Della Casa, Schupplatz, Bern.

**Gratis**  
verleihe ich meine Prospekt  
über hygienische u. sanit.  
Artikel. Gef. 30 Rp. für Ver-  
sendung beifügen. A. Bim-  
page, Sanitätsartikel, Case  
Rive 430, GENÈVE.

**Wanzen**  
Käfer, Motten etc. ver-  
tägt 100prozent, ohne  
Geruchschädigung, ohne  
Schädigung v. Möbeln  
**Kaspar & Co.**  
Zürich, Elchbühl-  
strasse 16, Tel. 72.246  
Bern, Münstern 10  
Tel. 36.677

**Zu verkaufen**  
an bester Lage in aarg. Bezirkshauptort am Rhein  
**Hotel-Restaurant**  
mit Stallung, Garage, Kegelbahn, Garten, Parkplatz.  
Zentralheizung. Vermietete Wohnung. Bürgerliche  
Kundschaft. Zur Kücheneck besonders günstig.  
Grössere Anzahlung. — Anfragen vermittelt Chiffre  
D. A. 2746 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Kapitalanlage mit la Existenz**

Bei den Hochschulen in Zürich werden wegen Todesfall  
zwei zusammengebaute

**Liegenschaften  
mit Pensionsbetrieb**

u. 5 frei vermieteten Wohnungen preiswert verkauft. Günstige  
Hypothesen und Zahlungsbedingungen. Amtliche  
Schätzung der beiden Objekte: Fr. 380,000.-, Nötiges  
Kapital Fr. 10,000.-, Die Gebührenden mit Umgelände  
eigenen sich auch als Appartementhaus, für Heim oder  
Institut, da sie sich an allerbeste Vorzugslage befinden,  
mit wunderbarer Stadtsicht, prächtiger Aussicht.  
Können auch einzeln verkauft werden. Ausk.: E. Duttweiler,  
3. Schönenhof, Stadelhofenstr. 42, Zürich 1. Tel. 42.355.

**Existenz für Ehepaar od. Dame**

durch Übernahme oder risikolose Beteiligung mit gröss.  
Kapitalanlage als Betriebsleiter eines modernen, seriösen,  
besetzten Hauses mit 15 Komfort, 1 Zimmer-Appartemen-  
ten mit Pension, ev. nebenbei für Kochkuche, Plagen etc.  
geeignet. Off. unter Chiffre S 4094 Q an Publicitas, Basel.

**GESUCHT**  
per Anfang Juni selbständige, engl. sprechende  
**Restaurations-tochter  
Alleinzimmermädchen  
Saalkocher**

sowie Offerten mit Saläransprüchen und Bild sind zu  
richten an Postfach No. 3393 Mürren.

**Chef de réception-directeur**

dans hôtel avec confort moderne, de grandeur moyenne.  
Par la suite participation possible. — Ecrire sous chif-  
fre J. 7060 L. à Publicitas, Lausanne.

**Studenten der englischen Sprache  
sind gebeten vorzurnen**  
**The Thomas School of English**  
4357 Oxford Street, London W.1. Bestes System. Kleine  
Klassen. Bescheidene Preise. Erlauben Sie Prospekt.

**Zu verkaufen, event. zu vermieten**  
gutgehende  
**Bad- und  
Wasserheilanstalt**

zu sehr vorteilhaften Bedingungen. — Auskunft  
R. Weber, Basel, Morgartenring 168, Tel. 42.224.

**Wegen Todesfall zu verkaufen**  
bekanntes, besseres

**Hotel-  
Restaurant**

gut eingerichtet, an erster Lage in Kantons-  
hauptstadt. Schönes, sicheres Geschäft. Auch  
als Kapitalanlage. Nur kapitalkräftige Bewer-  
ber wollen sich melden unter Chiffre H. L.  
2802 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**ZU VERKAUFEN**  
modern eingerichtete

**Hotel-Dension**  
mit ca. 20 Betten

und Restaurationsbetrieb (Jahresgeschäft) in Kurort des  
Oberengadins. Offerten unter Chiffre Mesg 333 an das  
Rätter-Annoncenbureau Chur.

**OCCASION!**

Wegen Mangel an Raumgrösse ein fast nicht gebrauchter  
**Orient-Teppich Oudhac**

290/695. Hochwürige, schwere Qualität, in Farbe Leuchter-  
des Rot mit Blau. Ankaufspreis Fr. 1900.-, zu Fr. 1500.-  
gegen bar zu verkaufen.

Anfragen betr. Beschichtigung etc. sub Chiffre O. T. 2799  
an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Offerten von Vermittlungsbureaux**

auf Inserate unter Chiffre bleiben von  
der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

**Glantz-Eternit A.G. Niederurnen Tel. 41'671**  
**zweckmässig u. schön**

## Küchenkontrolle in Hotel-Grossbetrieben

(Von Ferdinand Sperl, Bern)

Unter Küchenkontrolle verstehe ich in diesem Falle die Kontrolle der Waren, der Arbeit und der Rationalität im Küchenbetrieb.

In einem mittleren Betrieb besteht eine Küchenbrigade meist aus einigen wenigen Personen, welche der Leitung des Chefs unterstellt sind. Hier ist es diesem leicht möglich, die Qualität seiner Waren zu prüfen, die Arbeit seiner Untergebenen zu leiten und jeder Verschwendung sofortigen Einhalt zu gebieten. Ganz anders in einem Grossbetrieb, wo Einkauf und Verarbeitung der Lebensmittel an ganz verschiedenen Stellen vorgenommen werden.

Um in einem solchen Betriebe der Direktion eine genaue Kontrolle zu gewähren, ist ein schematischer Arbeitsverlauf unumgänglich.

Die Warenkontrolle stellt die einzige Verbindung mit der Aussenwelt dar. Durch sie gehen alle Päden des Einkaufs, sie ist die Stelle der Qualitätsprüfung; was nach ihr kommt, gehört schon zum Innern der Hotelwelt, keine direkte Verbindung mit der Aussenwelt hat.

Drei Hauptwege führen von ihr nach den Ausgabestellen, einer Art Miniaturläden in der Welt des Hotels.

1. Das Gardemanger, wo alle Fleisch- und Fischwaren gelagert werden, um nach Bedarf auszugeben und verarbeitet zu werden.
2. Das Légumier, bestimmt für Gemüse, Früchte, Kartoffeln etc.
3. Das Economat, ein Speisereilanden sozusagen, wo Konserven, Teigwaren und sonstige Speisereien aufbewahrt werden.

Das Personal dieser Ausgabestellen kann natürlich auch anderweitig beschäftigt werden, indem diese Läden nur zu bestimmten Zeiten geöffnet sind.

Bemerkenswert ist noch, dass die Ausgabe von Waren irgendwelcher Art nur gegen Bons gegeben darf. Damit wird der Bestand des Stocks leicht ersichtbar und auch die Gefahr eines unvorhergesehenen Ausgehens einer Ware beseitigt.

Zweitens ersieht die Direktion aus einem täglichen Rapport die Grösse des Warenumsatzes und kann so überprüfen, ob die verbrauchte Ware in einem normalen Verhältnis mit den Einnahmen steht. Gleichzeitig erkennen wir, dass Bons im Hotel das sind, was Geld im täglichen Leben.

Diese drei Ausgabestellen haben also eine rein automatische Funktion inne: Lagerung und Ausgabe, gegebenenfalls auch Konservierung der Ware.

Anders die Warenkontrolle. Ihre Aufgabe ist viel verantwortungsschwerer. Sie muss einkaufen, qualitativ wie quantitativ prüfen, einkaufen, aussuchen, Arbeitsbeginn kontrollieren und eventuell auch Warenausgang in die Stadt bewerkstelligen.

Ein gut ausgebildetes Personal ist unerlässlich. Die Bureaueinrichtungen müssen den hohen Anforderungen, welche an sie gestellt werden, gewachsen sein. Schreib- und Rechen-Maschinen, direkter Telefonanschluss, Normal- und Präzisionswaage, Kataloge und Instrumente zur Spezifizierung der Waren sind unbedingt notwendig.

Folgende Prinzipien sind für den Einkauf von Lagerwaren zu beachten: Möglichst neue Preislisten verschiedener Firmen sind zu konsultieren, nach besten Offerten zu verhandeln. Da nunmehr währungspolitische Rücksichten die Lösung des Reiseverkehrsproblems in erweitertem Ausmass nicht mehr beeinträchtigen, besteht bei beiden Stellen die Absicht, die Vereinbarungen über den Reiseverkehr (vom Mai 1936) zu reaktivieren. Eine solche Vereinbarung, die von den Reisenden hüben und drüben begrüsst würde, dürfte den tschechoslowakischen Reisenden nach Österreich gestatten, monatlich Kc 1000 in bar nach Österreich zu führen, darüber hinaus könnten sie jährlich Beträge bis zu S 3000 in Reiseschecks des österreichischen Verkehrsvereins oder in Gutscheinen auf Einlagebüchern der österreichischen Postsparkasse nach Österreich mitnehmen. Umgekehrt könnten österreichische Staatsbürger für Reisen nach der Tschechoslowakei ausser S 200 in österreichischen Zahlungsmitteln und S 500 in fremden Zahlungsmitteln Kc 12.000 jährlich in Reiseschecks des „Cedok“ oder in Gutscheinen auf Einlagebüchern der Tschechoslowakischen Postsparkasse mitnehmen.

Anders der Einkauf spezieller Waren, welche möglichst schnell zuhanden sein müssen. Telefonisch oder telegraphisch wird die Preiswürdigkeit verschiedener Firmen eingeholt. Kommen

## Erweitertes Reiseverkehrsabkommen Wien-Prag

Wie uns aus Wien geschrieben wird, hat sich kürzlich eine österreichische Delegation aus Kreisen des Fremdenverkehrs nach Prag begeben, um mit den tschechoslowakischen Stellen über eine Neuordnung des bestehenden Reiseverkehrsabkommens zu verhandeln. Da nunmehr währungspolitische Rücksichten die Lösung des Reiseverkehrsproblems in erweitertem Ausmass nicht mehr beeinträchtigen, besteht bei beiden Stellen die Absicht, die Vereinbarungen über den Reiseverkehr (vom Mai 1936) zu reaktivieren. Eine solche Vereinbarung, die von den Reisenden hüben und drüben begrüsst würde, dürfte den tschechoslowakischen Reisenden nach Österreich gestatten, monatlich Kc 1000 in bar nach Österreich zu führen, darüber hinaus könnten sie jährlich Beträge bis zu S 3000 in Reiseschecks des österreichischen Verkehrsvereins oder in Gutscheinen auf Einlagebüchern der österreichischen Postsparkasse nach Österreich mitnehmen. Umgekehrt könnten österreichische Staatsbürger für Reisen nach der Tschechoslowakei ausser S 200 in österreichischen Zahlungsmitteln und S 500 in fremden Zahlungsmitteln Kc 12.000 jährlich in Reiseschecks des „Cedok“ oder in Gutscheinen auf Einlagebüchern der Tschechoslowakischen Postsparkasse mitnehmen.

## Ein deutsches Urteil über die neuen schweizerischen Leichtschneellzüge Zürich-Genf

Die mit Beginn des Jahresfahrplans 1936/37 von den S.B.B. erstmals versuchsweise geführten sog. Leichtschneellzüge Zürich-Bern-Genf, die auf der ganzen fast 300 km langen Strecke unterwegs nur zweimal in Lausanne und Aarau anhalten, haben nicht nur bei uns in der Schweiz berechtigtes Aufsehen erregt. Ein von der „Freiburger Zeitung“ (Freiburg im Breisgau) am 13. März d. J. publizierter ausführlicher Artikel „Schweizerische Städteschneellzüge“ befasst sich gleichfalls mit ihnen und kommt zu einem für die S.B.B. höchst schmeichelfähigen Lob. Nachdem der Verfasser auf die Terrain-schwierigkeiten, die die S.B.B. hingewiesen hat, schreibt er wörtlich: „Auch die das Hochrhein- und Aaral durchziehenden Linien leiden unter derart ungünstigen Gefäll- und Krümmungsverhältnissen, dass Rekordleistungen hier schlechterdings unmöglich sind. Dazu kommt die grosse Zahl von Kurorten und Fremdenplätzen, die, wie im Schwarzwald, bedient werden müssen und zahlreiche Zwischenhalte auch der Schnellzüge bedingen.“ Umso mehr darf auch uns in Deutschland ein Versuch interessieren, den die

dabei ausländische Märkte in Frage, so müssen Kursschwankungen einberechnet werden. Schlussendlich spielen die Entfernungen eine grosse Rolle. Obschon ja der Flugweg für diese Zwecke nutzbar ist, sind dabei die Unkosten oft so gross, dass dadurch eine andere Offerte preiswürdiger wird.

Beim Eintreffen der Ware erfolgt nun die Kontrolle. Sie bezweckt die peinliche Überprüfung, ob man das Gewünschte qualitativ und quantitativ auch erhalten hat. Dass dabei das Gewicht und der Erhaltungszustand überprüft wird, ist selbstverständlich.

Schwieriger gestaltet sich schon die Nachprüfung der Warengüte. Will man nicht erst das Urteil des Gastes abwarten, sei es nun lobend oder tadelnd, so muss die Nachprüfung der Qualität beim Übernehmen der Ware selbst geschehen. Handelt es sich um Fleisch, so macht man am besten Kostproben. Qualitätskonserven irgendwelcher Art werden durch die Marke garantiert. Marken sollten durch Stichproben kontrolliert werden. Bei Obst- und Gemüse-einkäufen erkennt man die Qualität meist am Aussehen der Ware. Bei Milch, Rahm und offenen Spirituosen können durch Lactometer, bzw. Crémometer oder Alcolometer die Dichte der Flüssigkeiten und damit etwaige Fälschungen erkannt werden.

Am schwierigsten ist die Kontrolle bei den Gewürzen, Kaffee, Tee etc. Da man die vielen möglichen Fälschungen nur durch eine mikroskopische Analyse erkennen kann, so ist eine Beurteilung durch die Warenkontrolle ziemlich ausgeschlossen. Auch hier bieten jedoch Qualitätsmarken Gewähr für die Güte der Ware. Wird aus finanziellen Gründen Anderes eingekauft und vielleicht als verdächtig angesehen, so kann man es durch eine mikroskopische Expertise in den Laboratorien der zuständigen kantonalen oder eidgenössischen Lebensmittelkontrollen auf ihre Qualität nachprüfen lassen.

Bei Bestellungen in der Stadt liegt es ebenfalls an der Warenkontrolle, zuzusehen, dass die Aufträge rechtzeitig und vollwertig abgehen und dass nachher das ausgeliehene Material wie Platten wieder vollzählig zurückkommt.

Die Arbeitszeit des Küchen- oder Gesamtpersonals kann bei einer guten Einteilung, die auch der Kontrolle bekannt sein muss, leicht überprüft werden. In einzelnen Grossbetrieben sind heute schon Kontrolluhren installiert, vornehmlich zur Kontrolle des Arbeitsbeginns.

Schlussendlich die schwierige Überwachung der rationalen Arbeitsweise. Es ist die natürliche Aufgabe des Küchenchefs, zuzusehen, dass nicht verschwendet wird. Das Nachsehen der von den Sous-Chefs ausgehenden Warenbons ist seine Pflicht. Ist es doch eine alte Wahrheit, dass da, wo viel ist, auch viel gebraucht wird.

Wie schon gesagt, kann aus den Warenbons der Tagesverbrauch leicht ersehen werden. Errechnet man dann den Erhaltungszustand der Lebensmittel und fügt den Unkostenquotienten bei der alle Unkosten wie Löhne, Kohle, Gas oder Elektrizität, Amortisationen und Zinsen enthält, und welcher leicht aus den Zahlen der Vorjahre bzw. Vormonate zu erhalten ist, so erhält man den realen Tagesverbrauch der Küche. Bleibt noch dieses Resultat den Tageseinnahmen der Küche gegenüber zu stellen und schon ersieht man den annähernden Nettogewinn. Je nach seiner Konstanz und seiner Höhe ist es leicht, zu kontrollieren, ob rational gearbeitet wurde.

Schliesslich, um damit dieses Thema. Es bedarf sicherlich noch vieler Neuerungen, bis die Küchenkontrolle vollautomatisch und damit auch vollständig sein wird. Vergessen wir darob aber auch nie unser erstes Ziel, unsere Gäste zu ihrer grössten Zufriedenheit zu bedienen.

Hiezu ist ergänzend nachzutragen, dass die Tschechoslowakische Nationalbank kürzlich neue Vorschriften über den Reiseverkehr, bzw. die Devisenzuteilung erlassen hat. Dabei sind folgende Bestimmungen besonders wichtig: In der Tschechoslowakei niedergelassene Personen dürfen ohne besondere Bewilligung monatlich höchstens 1000 Kc ausführen (teilweise in ausländischen Barmitteln oder tschechoslowakischen Münzen und Papierkleingeld und für den Rest in Akkreditiven oder Schecks). Die Bezahlung eines Auslandsaufenthaltes auf jede andere Weise ist ohne Bewilligung der Nationalbank verboten. Bringt der Reisende bei seiner Rückkehr mehr tschechoslowakische Zahlungsmittel über die Grenze als er ausgeführt hat, so muss er dies der Nationalbank melden.

Ausländer dürfen nach der Tschechoslowakei tschechoslowakische Zahlungsmittel in jeder Höhe einführen, sie aber ausschliesslich zur Deckung der Aufenthaltskosten verwenden. Fremde Zahlungsmittel können ohne weiteres eingeführt und in der Tschechoslowakei ausgegeben werden. Bei der Ausreise aus der Tschechoslowakei darf der Ausländer ebenfalls höchstens 1000 Kc im Monat in der gleichen Zusammensetzung wie oben erwähnt ausführen, es sei denn, er habe bei der Einreise einen höheren Betrag mitgebracht.

S.B.B. unternehmen haben und der, wie die Erfahrung underses gelehrt hat, von unzulänglichem Erfolg gekrönt worden ist.“ Es folgt eine Beschreibung der Züge und ein Hinweis auf die unerhört hohe Fahrgeschwindigkeit auf der Strecke Lausanne-Genf, die nicht weniger als 90 km/h beträgt. „Die geschuldeten Massnahmen“, heisst es dann weiter, „haben es mit sich gebracht, dass die neuen Schneellzüge heute zu den stärksten benutzten Zügen der Schweiz gehören; dieser gelungene Versuch, in der gebirgigen Schweiz Züge mit Geschwindigkeiten von 100 km/h und darüber zu führen, muss auch für uns in der badischen Nachbarschaft von grossem Interesse sein. Die durchgeführte Elektrifikation der Höllentalbahn wird, dem schweizerischen Vorbild entsprechend, einen neuen Beweis für die Überlegenheit des elektrischen Betriebes erbringen.“ Man wird dieses Lob aus ausländischem Munde in der Schweiz gewiss mit Genugtuung zur Kenntnis nehmen; die Fahrplanpolitik der S.B.B. hat es auch sicherlich verdient. Sp.

## Kurz-Meldungen

### Auslands-Nachrichten

#### Deutschland — Zahlungsverkehr mit dem Ausland.

Deutsche Scheidemünzen, die in Beträgen von mehr als 10 RM. nach Ländern mit Reiseabkommen ordnungsgemäss ausgeführt worden sind, dürfen bei der Rückreise wieder nach Deutschland eingeführt werden. Als Nachweis genügt eine Pässeintragung.

#### Fremdenverkehrsausgaben ungarischer Reisender im Ausland.

(Korr.) Laut den Ermittlungen des Statistischen Landesamtes Budapest hat Ungarn in seinem passiven Reiseverkehr in der Zeit vom 20. Mai 1935 bis 19. Mai 1936 27,2 Millionen Pengö an das Ausland verausgabt. In diesem Zeitraum haben 210,013 Personen mit ungarischen Pässen auf der Rückreise vom Ausland die Grenze überschritten. Diese Reisenden haben im Ausland 3,062,555 Tage verbracht, 79,073, das sind 37,37 Prozent, hielten sich in Österreich auf, 70,607, das sind 33,6 Prozent, in der Tschechoslowakei. Zahlreich waren die Reisen nach Rumänien, Italien, Jugoslawien und Deutschland. Von den 27,2 Millionen Pengö, die während dieser Zeit nachweisbar verausgabt wurden, entfallen 6,5 Millionen Pengö auf Fahrkarten und 20,7 Millionen Pengö auf die Aufenthaltskosten. (Die bestehenden Devisenvorschriften machen eine Reise nach der Schweiz zu einer sehr komplizierten Angelegenheit!)

#### Steigender Fremdenverkehr in der Tschechoslowakei.

Das Prager Statistische Staatsamt hat eine Fremdenverkehrsstatistik für 1936 veröffentlicht, aus der hervorgeht, dass auch auf diesem Gebiet der Krisenzeitpunkt überwunden ist. 1936 wurde die Tschechoslowakei von 787.000 Ausländern besucht. In der Krise sank die Besucherzahl auf 447.000 im Jahre 1934. Seither ist wieder eine Zunahme zu verzeichnen auf 462.000 in 1935 und auf 489.000 in 1936. Das grösste Besucherkontingent stellte Deutschland mit 177.000. An zweiter Stelle steht Österreich mit 113.000, an dritter Ungarn mit 56.000. Es folgen Polen (29.000), Rumänien (15.000), England (12.800), Frankreich (11.700), Vereinigte Staaten (10.700), Jugoslawien (10.500), Holland (7.800), Schweiz (6.000), Italien (5.200). Aus der Sowjetunion waren 3360, aus Palästina 1418, aus Ägypten 666, aus Japan 575, aus Australien 501 Besucher in der Tschechoslowakei.

#### Finanzprobleme der deutschen Reichsbahn.

Finanzprobleme gibt es nicht nur von den S.B.B., sondern auch im deutschen Bahnverkehr zu lösen. So hielt Reichsbahndirektor Dr. Busch unlängst in der Verwaltungsakademie Berlin einen Vortrag über „Probleme der Finanzwirtschaft der Reichsbahn“, der trotz allem zur Schau getragenen Optimismus die schwierige Finanzlage deutlich erkennen liess. Vor allem gibt die Personentarifpolitik zu denken, die ein unaufhaltsames Sinken der Einnahmen pro km zur Folge gehabt hat; diese haben 1929 noch 3,02 RPf. betragen, 1934 noch 2,63, 1935 2,44 und 1936 ca. 2,40 RPf. Es ist klar, dass es so nicht weitergehen kann, und nur ein schmerzhaftes Reflektieren der Katastrophe als Sanktion mit den „Bestrebungen auf soziale Gestaltung des Personentarifes“ zu erklären sucht. Wenn die 1936 geleisteten Personenkilometer ca. 9% die Einnahmen aber 26% unter den Ziffern von 1929 liegen, so „ist das eine Zahl, die zu denken gibt“, wie der Referent selbst betont. Und wenn er hierfür die Ursache darin sieht, „dass das Einkommen der Reisenden sinkt“, so ist das nicht die Höhe erreicht hat, die sie im Jahre 1929 hatte“, so bedeutet das wiederum ein fatales Eingeständnis, das zudem mit den anderorts publizierten Zahlen über den allgemeinen Wirtschaftsaufschwung kaum in Einklang zu bringen ist.

### Kleine Chronik

#### Fünfundjahrfeier der Sektion Basel Union Helvetia.

Am Dienstag, den 8. Juni 1937, feiert die Sektion Basel Union Helvetia ihr 50jähriges Bestehen, nachdem der grosse Zentralverband der U.H. letztes Jahr den gleichen Anlass begehen konnte. Vorgesehen sind ein feierlicher Festakt mit musikalischen Darbietungen, einer grossen Festrede von Generalsekretär R. Baumann im Hotel Metropole-Monopole, sowie ein Familienabend in den Sälen des Restaurant Zoologischer Garten unter Teilnahme von Vertretern der Kantons- und Gemeinderäte des Basler Gastgebietes. Wir entbieten der Jubilarin ihrer Geburtsstagsfeier unsere wärmsten Glückwünsche.

**St. Moritz.** An Stelle von Herrn Dir. Martin, der bekanntlich die Leitung des Hotels des Berges in Genf übernommen, übertrug der Verwaltungsrat des Grand Hotels in St. Moritz die Leitung des Unternehmens Herrn Direktor Keppler, der bereits in früheren Jahren in St. Moritz und zwar als Direktor des Kuhn Hotels tätig war.

**Davos-Platz.** Wie man uns mitteilt, wird das Sanatorium Schweizerhof in Davos-Platz ab 1. Juni 1937 wiederum, wie in früheren Jahren, als Hotel Schweizerhof geführt.

### Verkehr

#### Abbau der Telefon- und Telegraphentaxen mit dem Ausland.

Nachdem im Verkehr mit den Niederlanden der Goldzuschlag für Telegramme bereits gefallen ist und die Gesprächstaxen im Verkehr mit diesem Lande um rund 10 Prozent ermässigt wurden, konnte nun, nach einer offiziellen Mitteilung aus Bern, nach langwierigen Verhandlungen auch mit den am transatlantischen Verkehr beteiligten Telegraphengesellschaften ein Abkommen getroffen werden, das der Postverwaltung gestattet, den bisherigen Goldzuschlag für Telegramme nach Amerika um die Hälfte herabzusetzen. Die Taxermässigung trat am 1. Mai in Kraft. Von diesem Tag an wird bis auf weiteres für alle Telegramme, die in der Schweiz nach Nord-, Zentral- und Südamerika aufgegeben werden, an Stelle des bisherigen Goldzuschlages von 20 Prozent nur noch ein solcher von 10 Prozent erhoben.

**Pilatusbahn.** Am Samstag, den 15. Mai, ist auf der Pilatusbahn der elektrische Betrieb aufgenommen worden. Der offiziellen Einweihung

und Eröffnungsfeier wohnten Vertreter der Behörden verschiedener Kantone, sowie Vertreter der Reisebureaus und der Schweiz. Verkehrs-Zentrale bei. Die Bahn überwindet bei einer Betriebslänge von 6,18 Meter eine Höhendifferenz von 1629 Meter und ist mit einer Maximalsteigung von 48 Prozent die steilste Zahnradbahn der Welt.

### Saison-Eröffnungen

**Engelberg:** Hotel Schöntal & des Alpes, 17. Mai.

**Interlaken:** Hotel Interlaken-Interlakenhof, 22. Mai.

**Loèche-les-Bains:** Hôtel des Etrangers, 22. Mai.

**Luzern:** Palace Hotel, 24. Mai.

### Fremdenstatistik

**Bern.** (Mitget.) Im Laufe des Monats April 1937 sind in der Stadt Bern 11 405 Gäste angekommen, gegen 11 488 im April 1936. Die Zahl der Übernachtungen belief sich auf 26 587 (24 956). Obschon somit die Gästezahl um 0,7% unter jener des Vergleichsmonats steht, ist die wirtschaftlich wichtigere Zahl der Übernachtungen um 6,5% grösser als im April 1936. Aus dem Ausland kamen 3079 (3203) Gäste, aus der Schweiz 8326 (8285). Die Zahl der Übernachtungen von Ausländern beläuft sich auf 8784 (7408), die der Schweizergäste auf 17 803 (17 548).

**Zürich.** Nach den Mitteilungen des städtischen Statistischen Amtes sind im Monat April in der Zürcher Gaststätten 2 600 (April 1936: 23 700) Gäste abgestiegen, die hier 71 500 (66 500) Logiernächte verbracht. Das ist eine Zunahme der Übernachtungen von 7,5 Prozent im Vergleich mit dem April des Vorjahres. In den Monaten Januar bis März hatte das Plus gegenüber dem Vorjahr 6,2 bis 6,3 Prozent betragen. Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass nun auch die Schweiz unter den Herkunftsländern mit steigender Übernachtungszahl ist. Die Zahl der Übernachtungen von Gästen aus Deutschland ist wieder um mehr als 10 Prozent zusammengeschumpft, während die Frequenz des übrigen Auslandes um 35 Prozent zugenommen hat. Im April des Vorjahres wies Deutschland noch annähernd ebenso viele Übernachtungen auf, wie das ganze übrige Ausland zusammen (15 000 gegen 16 700) im Berichtsmonat ist das Verhältnis auf 13 400: 22 500 gesunken. Die Logiernächte nach den wichtigsten Herkunftsländern betragen: Schweiz 35 600 (34 800), Deutschland 13 400, Frankreich 3700, Österreich 3200, Grossbritannien 300, Niederlande 2300 (1100), Italien 2100. Im Mittel war rund die Hälfte (49,5 Prozent) aller Betten besetzt.

### Neuerschienenen Werkschriften

(Mitgeteilt von der S.V.Z.)

**Glarus.** Illust. Sommerprospekt, deutsch-französisch. „Glarerland und Valenense“. Hoteliste Sommer 1937, deutsch/französisch. Beide Publikationen herausgegeben vom Verkehrsverein Glarus.

**Gstaad.** Illust. Hoteliste Sommer 1937. Dreisprachig. Herausgegeben vom Verkehrsverein Gstaad.

**Interlaken.** Illust. Ortsprospekt, deutsch, mit Verzeichnis der Hotels und Pensionen 1937. Herausgegeben vom Verkehrsverein Interlaken.

**Luzern.** Illust. Faltprospekt, deutsch, französisch, englisch, holländisch. Herausgegeben vom Offiz. Verkehrsverein Luzern.

**Lugano.** Illust. Broschüre, deutsch, französisch, englisch. — Generalabonnement-Prospekt, deutsch, französisch, englisch. Beide Publikationen herausgegeben vom Verkehrsverein Pro Lugano und Umgebung, Lugano.

**Pontresina.** Illust. Prospekt mit Karte, deutsch, französisch, englisch, holländisch. Hoteliste Sommer 1937, deutsch, französisch, englisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Pontresina.

**St. Beatenberg.** Illust. Hotelsprospekt, deutsch, französisch, englisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein St. Beatenberg.

**Zermatt.** Illust. Prospekt, deutsch, französisch, italienisch, englisch, holländisch.

Hoteliste 1937, deutsch, französisch, italienisch, englisch. Beide Publikationen herausgegeben von der Brig-Visp-Zermatt-Bahn, Brig.

### Buchbesprechungen

**Der Konkurs.** Dr. Ed. Gyax. Verlag Organisator A.-G., Zürich. Preis: Fr. 1.—. — Fragen des kaufmännischen Rechts werden in einer Sammlung kleiner billiger Broschüren des obengenannten Verlags behandelt, von denen hier die fünfte erscheint. Von dem grossen Getöse des Konkursrechts ist nur das Wichtigste in der Broschüre enthalten. Das, was jeder Geschäftsmann braucht, wenn er mit diesen Fragen zu tun hat.

**Alix Egli.** 30 erprobte Rezepte für die eilige Hausfrau. Mit 52 Photos und 23 Zeichnungen. 146 S. 8°. In Leinen Fr. 4,80, RM. 2,90. Orell Füssli Verlag, Zürich und Leipzig. Die Rezepte dieses Kochbuches, vielfach praktisch erprobt sowie in Material und Zubereitung den Anforderungen und Möglichkeiten der modernen Küche entsprechend, bringen von der Suppe bis zum Dessert, Gebäck und Getränk eine reiche Auswahl für jeden Gelbdeuter und Speisetzettel. Auch viel beliebte Lokalspeisen des In- und Auslandes sind vertreten.

Redaktion — Rédaction:

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magne

# HOTELIERS!

Empfehet das offizielle Fachorgan allen Lieferanten. Es liegt dies in beidseitigem Interesse.



# Vor 50 Jahren,

da nahm die Hotellerie die ersten Lenzburger Confitüren und Conserven mit Begeisterung auf, brachten sie doch mit einem Schlag eine gewaltige Erleichterung in der Verproviantierungsfrage.

## Und heute....

kann man sich keine Speise- oder Vorratskammer vorstellen ohne eine Auswahl Lenzburger Confitüren, ohne Lenzburger Früchte-, Gemüse- oder Fleisch-Conserven; denn jeder Kenner legt großen Wert auf die Vertrauensmarke

# Herb Conserven Lenzburg

Insertate lesen erwirkt vorteilhaftern Einkauf!

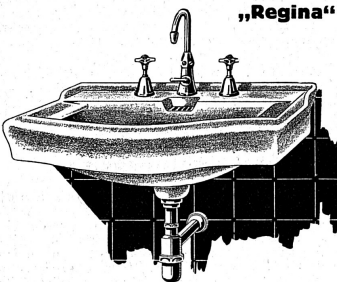


**FREI SCHWEBEND FORMSCHÖN**  
und in höchster Masse **ZWECKDIENLICH**

Ist auch der

**konsolenlose**

**„HUB“-Hotelwaschtisch**  
„Regina“



aus schlagfestem Schweizer Kristallporzellan, mit weitem Becken, besonders ausgeprägtem Spritzrand, praktischer Abstellplatte mit Schutzrand, sowie Warmwasser sparender Mischbatterie HUB 1530a.

Hoteliers! Modernisieren heisst mehr als nur verschönern. Neue Gäste der neuen Zeitperiode sollen den alten Ruf der Schweizer Hotellerie für Spitzenleistung, an Behaglichkeit, Vornehmheit und Hygiene in die Welt hinausbringen und die Zukunft wird neue Früchte bringen. Wählen Sie den „Regina“-Waschtisch für Ihre Zimmer!

**Hans U. Bosshard A.-G.**  
Zürich u. Lugano

Grosshandelshaus für sanitäre Apparate „HUB“

Ständige, grosse Muster-Ausstellungen in Zürich 3 (Staffelstr. 6) u. Lugano (Via Ginevra 2)

Unkrautvertilgungsmittel

## „TURSAL“

SCHWEIZERFABRIKAT

Bestes und weitaus billigstes Mittel zur Vertilgung des Unkrautes auf Plätzen, Strassen, Gartenwegen etc. Prospekte gratis. Erhältlich b. d. meisten Samenhandlungen, Drogerien u. Gärtnern, sonst dir. ab Fabrik in jedem Quantum. **Elektrochemie Turgi (Aargau)**



Sie sparen, bei Verwendung von **Kellers Sandschmierseife und Sandseife**

denn sie ist garant. gift- u. säurefrei, ritzt nicht u. ist deshalb für die schmutzigen wie die empfindlichsten Reinigungs-Arbeiten gleich ausgezeichnet. Man verl. Muster u. Offerte von

**Keller & Co., Chemische- und Seifenfabrik Stalden in Konolfingen**

Die Kreisdirektion III der SBB eröffnet den Wettbewerb über die

## Verpachtung der Bahnhofswirtschaft Rorschach-Bahnhof

Die Uebernahmebedingungen mit Planbeilagen und (Bewerberformularen können beim Sekretariat des Kreisdirektors im Sihlpostgebäude, Kasernenstrasse 95, III. Stock, Zimmer 304, in Zürich eingesehen oder gegen Vergütung der Selbstkosten von Fr. 5.— bezogen werden. Dieser Betrag wird nicht rückerstattet. Bewerbungen, die die Aufschrift „Eingabe für Pachtung der Bahnhofswirtschaft Rorschach-Bahnhof“ zu tragen haben, sind bis spätestens zum 30. Juni 1937 der Kreisdirektion III der SBB in Zürich verschlossen einzureichen; sie bleiben für die Bewerber bis Ende Juli 1937 verbindlich. Die Bewerber sollen sich nur auf Einladung hin persönlich vorstellen.

Winter's

**Vanille-Glace-Pulver**

kalt löslich in roher Milch bedarf weder Rahm- noch Eierzusatz und trotzdem in Aroma und Feinheit nicht zu übertreffen, per kg Fr. 3.— mit Rezept. Wenn Ware nicht konvertiert, kostenfrei. Zurücknahme.

**W. Winter, Basel**  
Bruderholzstrasse 18  
Telephon 34.654

sehr günstig abzugeben wegen Nichtgebrauch, neues

**Berndorf-Silber**

für Tee, Kaffee. Ebendaselbst

**National-Kasse**

9 Services, neues Modell. Off. unter Chiffre M. N. 2797 an die Hotel-Revue, Basel 2.



## PI-KA-VA

Pure India, China and Ceylon

Tea Importation, Genève  
Rue Aubépine 23  
Echantillons sur demande.

**Sanitätswaren**

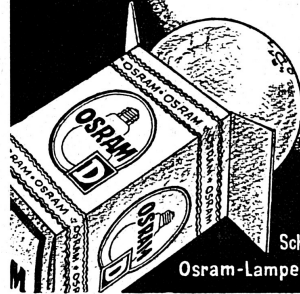
Gummidouchen	Fr. 5.80
Gummihandschuhe	Fr. 2.50
Gummiflaschen	Fr. 5.80
Leibbinden	Fr. 6.50
Gummihandtücher	Fr. 2.80
Kramfadenstrümpfe	Fr. 15.50
Fussbandagen	Fr. 6.50
Doppelklyso	Fr. 5.80
Beinbinden, 5 m	Fr. 1.80
Fiebermesser	Fr. 2.80

Auswahlsendungen franko!

**P. Hübscher, Zürich 8**  
nur Seefeldstrasse 4  
Preis. No. 10 gratis verschl.



Aber nur eine **Osram-D**



Der Dekalumen-Stempel garantiert mehr Licht 10rs gleiche Geld.

Schweizerfabrikat aus der Osram-Lampenfabrik in Winterthur

... aber gewiss, nur bei Inserenten kaufen!

## SCHINDLER-AUFZÜGE



### ELEKTROMOTOREN

GERÄUSCHLOS & ZUVERLÄSSIG

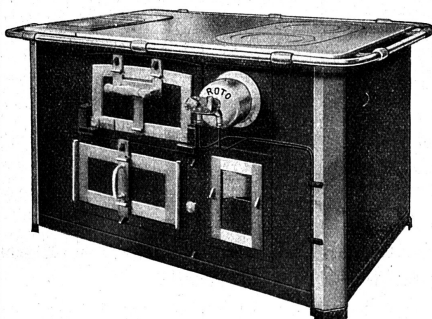
AUFZÜGE & ELEKTROMOTORENFABRIK

SCHINDLER & Co Aktien-Gesellschaft LUZERN

## Führen Sie diesen Sommer VOLG-Obstsafte

und Sie sichern sich zufriedene Gäste und steigenden Absatz! Dank seiner hervorragenden Qualität und unserer andauernden Propaganda wird die Zahl der VOLG-Obstsafte-Konsumenten von Jahr zu Jahr grösser. Verlangen Sie unsere Preisliste für Restaurants.

Verband ostschweiz. landwirtschaftl. Genossenschaften (V.O.L.G.) Winterthur



## ROTO

Patent-Kochherdölbrenner

einfach, solid, sparsam, zuverlässig. Ausgezeichnete Regulierfähigkeiten, leichte Montage, keine Maschinen in der Küche.

Die Oelfeuerung auf völlig neuer Grundlage. Kein anderer Brenner besitzt so viele Vorteile. Preiswert. Vorschläge kostenlos.

**ROTO A.-G., Oelfeuerungsbau, Wangen-Olten, Telephon 32.50**

## Rostfreie Geschirre,



aus bestem V2A-Stahl. Sämtliche Küchenartikel u. Maschinen in preiswerter Schweizer Qualität von



## SCHWABENLAND & CIE AG. ZÜRICH

ST. PETERSTRASSE 17 — TELEPHON 53.740